

DER ICH RECHT WOHL ZU LEBEN WÜNSCHE

Sür die mir übersendete Selbstbeschreibung
sage ich für mich, nachherer Herr Doctor
wird vielen Dank und erwünschte daß
Sie mir gütlich Ihre Bemerkungen
über den Hühneren Hals und den Sie,
fließt das Element wohl das pfis/ische und
manlichste der Larynxen, wie die
solche bisher gemacht haben, gütlich
mittheilen könnten. Ich ist wohl wohl
zu leben erwünschte. Peimur am 1 Febr 98.

J. Köstler

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JUNI 2017

KATALOG 165

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 4: Gottfried Benn

Vorne Nr. 38: Johann Wolfgang von Goethe (Ausschnitt)

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

1 **Adolph**, Herzog von Nassau, Großherzog von Luxemburg (1817-1905). Schriftstück mit eigenh. U. Wiesbaden, 31. I. 1866. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit lithogr. Kopf und papiergedecktem Siegel und Gebührenstempel. 120.-

Ernennungsdiplom für den Oberförster Conradi zu Weilburg, gegengezeichnet von Wittgenstein. - Adolph Wilhelm Carl August Friedrich von Nassau-Weilburg war von 1839-1866 Herzog von Nassau und von 1890 bis zu seinem Tod als Adolph Großherzog von Luxemburg. Als er 1905 starb, war er mit 88 Jahren der älteste regierende Monarch in Europa.

2 **Aichinger, Ilse**, Schriftstellerin (geb. 1921). 5 eigenh. Ansichtskarten und 1 eigenh. Briefkarte, jeweils mit U. und 2 eigenh. Nachschriften von Günter Eich. Wien, Großgmain u.a., 17. XI. 1962, 18. VI. 1964 und ohne Jahr. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. Mit 1 eigenh. adressierten Umschlag. 240.-

An den Freund der Familie Johannes von Guenther, über Lesungen, Lesereisen und den Schriftstelleralltag, zum Beispiel: "[...] unser Aufenthalt in Wien zieht sich in die Länge [...] (17. XI. 1962). - "[...] Günter fährt nach Paris, bleibt über Pfingsten dort und ich hier (nur) zu der blöden Lesung nach Mü[nchen ...]". - "[...] heute liest er in Alexandrien und er wird wohl erst ziemlich in den Dezember hin wiederkommen! [...]".

Mit 24 Freundschaftskupfern

3 **Album amicorum**, "Denkmal der Freundschaft" (Rückentitel). Reich illustriertes Freundschaftsalbum einer "M. V." aus Lörrach. Lörrach, 1824. Qu.-8°. Mit 24 farbigen bzw. kolorierten Kupferstichen. 29 Bl. mit Eintragungen aus Lörrach und Umgebung, restliche Seiten leer. Grünes OSaffian mit Rsch. und Vergoldung auf Rücken und Deckeln sowie dreiseit. Goldschnitt (sehr schön erhalten). 600.-

Benn in Bern

4 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Die Gesammelten Schriften. Zweite Auflage. Berlin, Erich Reiss Verlag, 1922. 8°. 2 Bl., 214 S., 1 Bl. Orig.-Broschur (Rücken etw. lädiert). 1.400.-

Raabe 24.10. Lohner-Z. 1.37 b. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Gottfried Benn. | 21. XI. 54 | Bern. | Studio." Benn war am 18. November 1954 in die Schweiz gereist, wo er am 21. November 1954 vor 200 Zuhörern im Radio Bern den Vortrag "Altern als Problem für Künstler" hielt. Bei dieser Gelegenheit entstand unsere Widmung. - Die sogenannte "Zweite Auflage" der "Gesammelten Schriften" wurde nötig, weil der Verlag Reiss es versäumt hatte, die Druckrechte von Kurt Wolff für die Novellensammlung "Gehirne"

zu erwerben. Nach Auslieferung weniger Exemplare wurde die Auflage zurückgezogen, aus den Druckbogen des Erstdrucks die Seiten 45-86 herausgenommen: die Seiten 45-51 und 70-86 wurden durch Kartons ersetzt, die Seiten 52-69 entfielen ganz, - Unbeschnitten; das Beilageblatt in Photokopie.

5 Berg, Alban, Komponist (1885-1935). Eigenh. Kohlezeichnung mit Signatur "A. Berg". Ohne Ort [Wien], ca. 1902. 29,5 x 20 cm. 1.200.-

Angeblich ein Porträt Hendrik Ibsens: "Seiner Verehrung für Ibsen gab Berg durch ein von ihm selbst gezeichnetes Porträt des Dichters - Berg zeigte auf dem Gebiet der Malerei eine erstaunliche Begabung - in eindrucksvoller Weise Ausdruck." (Bildunterschrift zur Abb. 35, S. 80, in: Alban Berg. Leben und Werk in Daten und Bildern. Hrsg. von Erich Alban Berg. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1985). Auf derselben Seite abgebildet ist eine Karikatur Ibsens in Ganzfigur mit der Bildunterschrift: "Bergs Zimmer auf dem Berghof schmückte neben Bildnissen von Brahms, Beethoven und Mahler eine Darstellung von Henrik Ibsen, 'seinem lebenden Ideal', wie er an Watznauer schrieb." - Merkwürdigerweise aberr hat die hier dargestellte Person weniger Ähnlichkeit mit Ibsen als vielmehr mit Adolf Menzel (auf einer Photographie im Shakespeare-Album). Möglicherweise entsprach die Darstellung auch Bergs Imagination, wie Ibsen ausgesehen haben könnte und ist nicht realistisch gezeichnet. - Wohl aus dem Besitz von Bergs Neffen Erich Alban Berg.

Wolfenbüttel leiht eine Handschrift aus

6 Bethmann, Ludwig Konrad, Historiker und Bibliothekar (1784-1867). Eigenh. Briefentwurf mit U. Wolfenbüttel, 20. VII. 1858. Fol. 1 Seite. 280.-

Bei Gelegenheit der Ausleihe der Wolfenbütteler Theophilus-Handschrift nach Wien auf drei Monate: "[...] freue mich dieser abermals Herzoglicher Bibliothek gewordenen Gelegenheit, durch Mittheilung aus ihren Schätzen den wissenschaftlichen Anstalten und Gesellschaften des Kaiserstattes sich nützlich und dienstwillig erweisen zu können. Je öfter dies geschen kann, desto erfreulicher wir es unserer Bibliothek sein, welche [...] sich immer beeilen wird, durch solche Mittheilung, selbst von Handschriften und seltenen alten Drucken, den Fortschritt der Wissenschaften und die Bemühungen der Forscher zu fördern [...]" - Bethmann verwaltete die Bibliothek zu Wolfenbüttel von Oktober 1854 bis zu seinem Tode. Er "hat sich durch eine musterhafte Verwaltung und theilweise Neuordnung der ihm anvertrauten wissenschaftlichen Anstalt um diese nicht unerhebliche Verdienste erworben." (ADB). - Theophilus Presbyter verfasste um 1100 eine lateinische Schrift, in der verschiedene Kunsthandwerkstechniken des Mittelalters ausführlich dargestellt werden. Die ältesten erhaltenen Handschriftenexemplare befinden sich in Wien (Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2527) und in Wolfenbüttel (Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. Gud. Lat. 69 2°). Gotthold Ephraim Lessing

entdeckte die Schrift als Bibliothekar in Wolfenbüttel neu. Eine erste deutsche Edition von Teilen des Werkes erschien 1874.

7 **Biedermann, Karl**, Philosoph und Politiker (1812-1901). Eigenh. Schriftstück mit U. Leipzig und Dresden, 31. III. 1878 bis 23. V. 1883. 8°. Zus. ca. 13 Seiten. Doppelblätter. Mit einem Umschlag. 350.-

Interessante, inhaltsreiche Briefe an den Schriftsteller Julius Grosse (1828-1902), den Redakteur der Zeitschrift "Nord und Süd". - I. Angebot der Aufsätze "Die Orientfrage in den letzten 50 Jahren" und "Leibnitz als Volkswirth, Finanzpolitiker und Socialist". - II. Über seine Festrede bei einer studentischen Lessingfeier mit Exposé dieser Rede. - III. Dankt für die Vermittlung an den Verlag Schottländer und über die Korrektur der Kleistschen Briefe. - IV. Dankt für den Abdruck aus seinem Buch "Dreissig Jahre"; weiter über Kleists Briefe. - V. Über antiquarische Faust-Ausgaben und den Briefwechsel zwischen Goethe und Cotta. - Biedermann kam 1848 in das Frankfurter Parlament, wurde dessen Schriftführer und nahm als erster Vizepräsident an der Kaiserdeputation nach Berlin teil. Bereits 1843 wurde ihm seine staatswissenschaftliche Lehrerlaubnis, 1853 die Professur entzogen; er redigierte die "Weimarer Zeitung" sowie 1863-79 die "Deutsche Allgemeine Zeitung". 1865 wurde er wieder in sein Lehramt eingesetzt und gehörte 1871-74 der nationalliberalen Fraktion des Deutschen Reichstags, bis 1876 auch dem sächsischen Landtag an. - Teilw. mit Randschäden.

8 **Bleibtreu, Karl**, Schriftsteller (1859-1928). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 5. III. 1911. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An einen Herrn Doktor mit Übersendung eines Aufsatzes über Wilhelm Schäfers Schrift "Der Schriftsteller" (1910), den er "wegen gewisser darin enthaltenen Hindeutungen auf den literarischen Geschmack einer hohen Persönlichkeit [wahrscheinlich Wilhelms II.]" nicht in Deutschland herausbringen will. Bleibtreu stand als Naturalist dem literarischen Geschmack des Kaisers entgegen.

9 **Blum, Lodoiska von (Pseud. Ernst von Waldow.)**, Schriftstellerin (1844-1927). Eigenh. Brief mit U. Wien, 10. V. 1870. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf "'Tages-Presse". 120.-

An einen Professor bei der Übersendung eines Briefes und eines Manuskriptes. Stellt weitere Sendungen in Aussicht. - Blum leitete das Feuilleton der "Tagespresse". Sie ist ein "seltenes Beispiel einer weiblichen Verfasserin von Kriminalromanen" (Spiero 1950).

10 **Boisserée, Sulpiz**, Kunstgelehrter und Kunstsammler (1783-1854). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 7. XI. 1848. Qu.-8°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. Siegelauriss. 250.-

Billet an den Domkapitular Augustin Scholz (1794-1852) in Bonn mit einer Einladung zum Abendbrod "in der Gesellschaft der Familie

Muller". - Boisserée verkaufte seine 215 Tafelgemälde umfassende Sammlung 1827 an König Ludwig I. von Bayern als Grundstock zur "Alten Pinakothek". 1816 fand er eine Hälfte des 4,05 m großen überarbeiteten mittelalterlichen Fassadenplans des Dombaumeisters Johannes in Paris. Daraufhin initiierte er ein großartiges Tafelwerk über den Dom ("Geschichte und Beschreibung des Doms von Köln", Text- und Tafelband), dessen erste Blätter 1822 erschienen und das 1831 fertiggestellt wurde.

11 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Eigenh. Brief mit U. Ambach am Sternberger See, 31. XII. 1921. Qu.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 100.-

An den Autographensammler Eugen Wolbe in Berlin, der Texte für eine Anthologie zum Autographen sammelte: "[...] Leider kann ich über das Gebiet Ihres besonderen Interesses nichts allgemeines sagen, erfülle aber Ihren Wunsch mit diesen Zeilen gern [...]" - Bonsels lebte seit 1919 in Ambach.

12 **Bronnen, Arnolt**, Schriftsteller (1895-1959). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Steyr], 18. XI. [1944]. 4°. 1 Seite. 350.-

An Karl Otte: "[...] laßt uns einen entsprechenden P. K. - Bericht auf ruhigere Zeiten aufheben, auf daß wir nicht der Mißdeutung verfallen; um so mehr, da ja heute alle Kräfte auf den Endsieg ausgerichtet belieben müssen. Sie ersehen, daß ich nun wieder in Steyr militärisch tätig bin. Steyr ist an sich eine schöne Stadt [...] man kann auch heute noch herrliche Tage erleben [...]" - Selten.

13 **Büchner** - Der Stadtmagistrat zu Leipzig. Verordnung hinsichtlich der Hinrichtung von Johann Christian Woyzeck. Gedrucktes Dokument. Leipzig, 23. VIII. 1824. Ca. 37,5 x 23 cm. 2 Seiten. 1.980.-

Der entlassene Soldat und arbeitslose Perückenmacher Johann Christian Woyzeck (geb. am 3. Januar 1780 in Leipzig) hatte am 21. Juni 1821 seine Geliebte ermordet; sein Fall wurde von Justiz und Gerichtsmedizin exemplarisch behandelt. Der Gutachter für das Todesurteil, Hofrat Clarus, sah den Verbrecher, der "endlich im finstern Aufruhr roher Leidenschaften ein Menschenleben zerstörte, durch ein unstätes, wüstes, gedankenloses und unthätiges Leben von einer Stufe der moralischen Verwilderung zur ändern herabgesunken". Die öffentliche Hinrichtung am 27. August 1824 auf dem Leipziger Marktplatz wurde mit Flugblättern, Predigten, Heftchen- und Bilderhandel als abschreckendes Schauspiel inszeniert. Vorliegende Magistratsverordnung hinsichtlich der Erhaltung von Ruhe und Ordnung während der Exekution verkündet, daß eine Zuwiderhandlung mit einer Strafe von 10 Talern geahndet wird. "Büchners Drama, dessen fragmentarisch überlieferte Szenen vermutlich seit Sommer 1836 entstanden, kehrt das gegen den Delinquenten gerichtete Verfahren der Gutachter und der Justiz um und führte den Prozeß gegen die Herrschaftsvertreter, Instanzen und ,Umstände, die Massenschicksale wie dasjenige

Woyzecks verursachten" (Georg Büchner. Leben, Werk, Zeit. Ausst.-Katalog zum 150. Jahrestag des "Hessischen Landboten". Marburg 1985. S. 239 und S. 243 Abb. dieses Flugblatts aus dem Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar). - Linker Rand etwas unregelmäßig beschnitten, rechter Rand fachmännisch in Teilen ergänzt, insgesamt sehr gut erhaltenes Dokument.

14 **Carus, Carl Gustav**, Arzt, Naturforscher, Philosoph, Schriftsteller und Maler (1789-1869). Eigenh. Brief mit U. "Carus". Dresden, 31. III. 1855. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt.

950.-

An einen namentlich nicht genannten Adressaten bei der Übersendung von Korrekturen zu den "Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie", die Carus von 1826-55 mit Eduard d'Alton und nach dessen Tod mit A. W. Otto herausgegeben hatte: "Indem ich anbey die Correcturen zurückgehen lasse, kann ich sogleich die Hälfte der Uebersetzung beyfügen, da ich - die Kürze der Zeit bedenkend - Hm. Dr. Thienemann gleich von dem Duplicat der Correctur das eine (auch corrigirt) zugesendet hatte, damit er nur an die Arbeit gehen möchte, was er denn auch sofort ausgeführt hat. - Ebenso sende ich die D'Altonsche Platte mit, worauf noch ein paar Kleinigkeiten mit Rotstift bemerkt sind, die noch leicht nachgetragen werden können. Die andern Platten sind richtig [...]" - Beide Seiten jeweils mit kleinen zeitgenössischen Vermerken sowie kleineren Randläsuren.

15 **Cohn, Ludwig Adolf**, Historiker (1834-1871). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 12. XI. 1861. Gr.-8°. 5 Seiten. Doppel- und Einzelblatt.

250.-

An den Herausgeber der "Mittheilungen der K.K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale" (möglicherweise Karl Czoernig) über das Ableben seines Freundes und Kollegen Wilhelm Weingärtner in Mailand 1861. Mit dem Wunsch, einen Nachruf auf Grund des von ihm in Breslau gesichteten Nachlasses Weingärtners zu verfassen. Dem Brief liegt ein Blatt "Verzeichnis von W. Weingärtners Aufsätzen" (Bibliographie von 36 Arbeiten). - Cohn lehrte ab 1857 in Göttingen, "wohin ihn Verehrung für Waitz und der Ruf der Göttinger Bibliothek zog" (ADB).

16 **Conze, Alexander**, Archäologe (1831-1914). Eigenh. Brief mit U. "Conze". Berlin, 14. V. 1889. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf.

200.-

An einen namentlich nicht genannten Adressaten über dessen Aufsatz und mit der Mitteilung, "daß ich Ihre Arbeit im 4. Hefte des Jahrbuchs, also mit Honorar 60 Mark pro Bogen den Raum der Abbildungen mitgerechnet, zum Abdrucke bringen will, so daß die Arbeit um den 1. Januar 1890 erscheinen wird. Hierbei ist allerdings vorausgesetzt, daß Sie bereit sind an verschiedenen Stellen Kürzungen eintreten zu lassen [...]" - Conze leitete ab 1878 die Berliner Antiken-

sammlung. Seine Grabungen in Pergamon 1878-86 und 1900-12 führten zur Erwerbung des Pergamonaltars. - Kleine Randschäden.

Widmungsexemplare

17 **Cordan, Wolfgang (d. i. Heinrich Wolfgang Horn)**, Schriftsteller und Archäologe (1909-1966). Orion Lieder. Amsterdam, Kentaur-druck, 1941. Gr.-8°. Mit Frontispiz von Carel Willink. 58 S., 2 Bl. OLwd. (leichte Altersspuren). 220.-

Vierter Kentaur-druck. - Nr. 2 von 60 Ex. der Gesamtauflage, "die nicht im Handel sind". - Seite (5) mit eigenh. gereimter Widmung des Verfassers (12 Zeilen): "Ten es niet schone so sere | Dan als dat herte vint [...] Secundo anno amicitiae nostrae: Joannes Hendricus. Amstelodamum. MCMXLIII - X." - Cordan studierte Altphilologie, Philosophie und Musikwissenschaft. Er emigrierte 1933 über Paris nach Amsterdam, wo er 1934-37 die Literaturzeitschrift "Het Fundament" redigierte, und schloß sich der holländischen Résistance-Bewegung an. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging er in die Schweiz und lebte seit 1947 als freier Schriftsteller in Mexiko. Er unternahm archäologische Forschungsreisen im Mittelmeerraum und in Mittelamerika; seit 1954 lehrte er an der Mérida-Universität in Yucatan Archäologie. Cordan gehörte dem erweiterten George-Kreis an.

18 **Cordan, Wolfgang (d. i. Heinrich Wolfgang Horn)**, Schriftsteller und Archäologe (1909-1966). Das Muschelhorn. Amsterdam, Kentaur-druck, 1941. Gr.-8°. Mit Frontispiz von Carel Willink. Eyck. 28. S. OLwd. (leichte Altersspuren).

150.-

Erster Kentaur-druck. - Eins von 60 Ex. der Gesamtauflage, "die nicht im Handel sind". Hier ein Ex. ohne Nummer aber im Impressum mit der Widmung "Für Hans Kohn-Piron."

19 **Cordan, Wolfgang (d. i. Heinrich Wolfgang Horn)**, Schriftsteller und Archäologe (1909-1966). Eigenh. Gedichtmanuskript (26 Zeilen). Bergen (Nordholland), 5. XII. 1942. Fol. 1 Seite. Bütten. 220.-

"Das letzte Orion Lied || Die also sei das letzte schmale | Aus-schwingen des erklungenen Baus [...]" - Beiliegend ein Einblattdruck von Cordan: Die heilsame Bereitheit. Als Weihnachtsgabe 1945 für die Freunde gedruckt. Amsterdam. Doppelblatt, Bütten. - Drei Gedichte zu je 12 Zeilen.

20 **Cordan, Wolfgang (d. i. Heinrich Wolfgang Horn, Hrsg.)**, Schriftsteller und Archäologe (1909-1966). Brod und Wein. Amsterdam, Kentaur-druck, 1941. Gr.-8°. Mit Frontispiz von Carel Willink. Eyck. 28 S., 1 Bl. OLwd. (leichte Altersspuren). 100.-

Erster Kentaurodruck. - Eins von 250 Ex. der Gesamtauflage. Hier ein Ex. ohne Nummer aber im Impressum mit der Widmung "Hans" für Hans Kohn-Piron. - Hymnen von Friedrich Hölderlin, ausgewählt von Cordan.

"Kinder, Blumen und Bücher"

21 **Dierbach, Johann Heinrich**, Arzt und Botaniker (1788-1845). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 11. III. 1834. Fol. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Poststempeln. 220.-

An den berühmten Wiener Botaniker Leopold Trattinick (1764-1849) mit Bezug auf dessen "Botanisches Taschenbuch": "[...] schon längst verehere ich Sie als einen eben so eifrigen, wie unermüdlichen Freund der Pflanzenkunde, der dieser schon große Opfer gebracht hat [...] Sie leben schon im Greisenalter; ich zwar noch in den mittleren Jahren (46), aber mein stets kränklicher und schwächlicher Körper läßt erwarten, daß mein Dasein hieneiden nicht mehr lange dauern wird. Kaum werden wir demnach die Freude haben, uns [...] zu sehen [...] Von dem überschickten Bücherverzeichnis kann ich leider keinen Gebrauch machen, da Fortuna mich höchst stiefmütterlich bedacht, und ich schon bei weitem mehr für Literatur verwendet habe als ich eigentlich je hätte thun sollen. - Von einer ärmlichen Besoldung (600 f.) lebe ich mit meinen Kindern, Blumen u. Büchern so einsam u. zurückgezogen, daß mehrere meiner hiesigen opulenten Collegen mich, wie ich gewiß weiß, kaum dem Namen nach kennen, eine Sache, die mir übrigens nie den kleinsten Kummer machte [...]" - Dierbach wurde 1817 Privatdozent und 1820 außerordentlicher Professor für Medizin in Heidelberg. Er lehrte besonders die Rezeptierkunst und die Materia medica in der Verbindung mit der Pharmakognosie und führte in Heidelberg eine Vorlesung über medizinisch-pharmakologische Botanik ein. Schriftstellerisch war er außerordentlich fleißig. - Siegelausschnitt.

Dylan Thomas

22 **Döblin, Alfred**, Schriftsteller und Arzt (1878-1957). Eigenh. Brief mit U. Paris, 10. IX. 1953. 8°. 4 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 1.800.-

An den Verlag Kerle in Heidelberg, in Altersschrift: "[...] ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 28. Aug. Sehr danke ich Ihnen für die Gedichte von Dylan Thomas, die ich nicht kannte. Ausserordentliche, bald grossartige, bald verworrene Dinge, prophetisch unverständlich; ich lese noch darin, manches wirkt schizophoren, aber doch das meiste strotzt vor genialen Bildern. Ich sah Ihre 'Kleine Bücherbrücke' durch (entschuldigen Sie die Schrift dieser arthritisch versteiften Hand), Sie haben da Expressionisten, aber wie Stramm dazu paßt, sehe ich nicht recht. Walden und der Sturm-Kreis machten vor dem 1. Krieg einen Koloss aus ihm, Rudolf Blümner konnte ihn hinreissend lesen. - Das ist nur eine starke expressionistische Formbegabung, ich mochte diesen Lärm nie, - aber bitte wenden Sie sich für einen Essay an Lothar Schreyer (die Adresse giebt Ihnen m. frühere Sekretärin Fr.

Sosky, Mainz-Bretzenheim, Kaiserstr. 93). Er gehörte zum Kreis und ist (trotz seines Katholizismus) noch heute interessiert. Mir fiel bei Durchsicht Ihres kleinen Katalogs ein: Würden Sie sich interessieren für eine Erzählung o. Legende, die ich vor Jahren schrieb; 'Die Pilgerin Aetheria', Länge ca. 150 Druckseiten? Eventuell lasse ich sie Ihnen zugehen. Ihnen nochmals für den Dylan Thomas dankend verbleibe ich als Ihr ergebener Alfred Döblin." - Die erwähnte Erzählung erschien erst 1955. Schöner Brief, der Döblins waches Interesse und literarisches Engagement auch nach seiner zweiten Emigration dokumentiert. Ergreifend ist die schwer lesbare Handschrift, der man ansieht, wie große Mühe Döblin das Schreiben gemacht hat.

23 Droysen, Johann Gustav, Historiker (1808-1884). Eigenh. Brief mit U. München, ohne Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier. 120.-

An den Freund und Philologen Karl Victor Müllenhoff (1818-1884), Professor in München, dessen Einladung er kurzfristig absagen muß, da seine Frau ihn darauf hingewiesen habe, daß sie bereits anderweitig eingeladen seien. - Die quellenkritische Methode, die von weitreichendem Einfluss auf die Historiographie war, geht auf Droysen und Barthold Georg Niebuhr zurück.

24 Dülberg, Franz, Dramatiker und Philosoph (1873-1934). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort, 27. XI. 1930. Fol. 10 Seiten auf 3 Doppelblättern. 250.-

"Höch - stes Vertraun hast du mir schon zu danken!" (Zitat aus Wagners "Lohengrin"). - Links neben dem Titel die eigenh. Widmung und U. "Herrn Roda Roda zu gutem Zwecke [...] (etwa 1928 geschrieben)." - Dülberg gehörte zu den genialsten Sprachspielern. Unter seinem Anagramm-Pseudonym "Erzfragbündl". Entdeckte in dem Grafiker Alfred Kubin eine "Nudelfabrik": "Was Spitzenkönnern möglich ist, zeigt ein Gedicht des Berliners Franz Dülberg mit dem Titel 'An Gert Achterlinde aus Lichtenrade'. Dülberg liefert nicht nur völlig makellose Schüttelreime, sondern gleichzeitig 18 Anagramme aus dem Wort Lichtenrade, den Namen Achterlinde nicht einmal eingerechnet." (Hanke).

25 Duller, Eduard, Schriftsteller und Historiker (1809-1853). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 14. IV. 1845. 4°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse. 120.-

An seinen Freund Justizrat Karl Buchner (1800-1872). Sendet die Besprechung von Heinrich Joseph Königs (1789-1869) "Eine Fahrt nach Ostende" (1845) zu und avisiert gleichzeitig die Rückgabe von Königs "Veronika, eine Zeitgeschichte" (1844). - Etw. gebräunt, Siegelspur. - Masch. Transkription liegt bei.

"Ich muss erst abwarten, wie Unseld es aufnimmt"

26 **Eich, Günter**, Schriftsteller (1907-1972). 7 eigenh. Brief mit U., 2 eigenh. Ansichtskarten mit U., 2 eigenh. Briefkarten mit U., 1 masch. Brief mit eigenh. U. Großmain. Bad Reichenhall, Isola Madre, 3. XI. 1960 bis 27. I. 1971. Verschied. Formate. Zus. ca. 17 1/2 Seiten. Beiliegend diverse Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers von 1961 bis 1972. 850.-

An Johannes von Guenther, über das Arbeitspensum des Paares Aichinger/Eich, Ilse Aichingers Ablehnung an den Suhrkamp-Verlag, teilweise mit eigenhändigen Ergänzungen Ilse Aichingers sowie deren beider Kinder Clemens und Mirjam (Mimi) Eich: "[...] Krankheiten und Föhn unverändert. Was meine Ehegattin betrifft: Sie ist noch immer in England [...] (3. XI. 1960). - "[...] Also: die Grenzer sagen, wenn Ihr Pässe habt, braucht ihr kein Visum, und Pässe habt ihr ja. Also auf [...]", mit nachfolgender Fahrtsskizze zum Wohnhaus der Eichs (16. XI. 1963). - "[...] Ich muß erst abwarten, wie Unseld es aufnimmt, daß Ilse nicht zu ihm kommt, sondern bei Fischer bleibt. In dieser umwölkten Atmosphäre möchte ich kein Anliegen an ihn haben [...]" (2. VI. 1965). - "[...] Nein, ich will und kann nicht von mir und über mich schreiben. Ich habe keine Beziehung zu mir. Ich hab das schön öfters abgelehnt, eine Ausnahme für Reclam wäre eine Ohrfeige für die Vorgänger [...]" (17. VI. 1965). - "[...] und eben war Unseld da, - er hat nichts dagegen [...]" - Die beiden Familien waren eng befreundet, deshalb geht es im Folgenden auch häufig um gesundheitliche und alltägliche Dinge, am 27. I. 1971 ergänzt zum Beispiel Ilse Aichinger den Brief ihres Mannes: "[...] Günter geht es eine Spur besser, er fährt nächste Woche zu Lesungen in die Schweiz, es sind nur wenige, aber etwas besorgt bin ich doch, da er mehr liegen als auf sein soll. Ich hoffe nur, daß es ihn ermutigt und er sich nachher wieder zur Arbeit fähig fühlt [...]". Ferner Familiennachrichten, etwa über Clemens Eichs Zusammenarbeit mit Rainer Werner Faßbinder, "dem jungen bayerischen Regisseur [...]". - 1 Brief und 2 Karten gelocht.

27 **Ellissen, Adolf**, Politiker, Philologe und Literaturhistoriker (1815-1872). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 9. II. 1842. Gr.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An den Verleger Wigand in Leipzig mit Dank für seine Bemühungen, sein Herweghslid unterzubringen und mit der Übersendung eines Beitrages für ein von Robert Prutz herausgegebenes literarisches Taschenbuch, eine Arbeit über das romantische Epos "Rhotokritos" von Kornaros. Außerdem bietet er "Neugriechische Miszellen" und eine Sprachgeschichte an. - Ellissen lebte ab 1842 in Göttingen, wo er 1847 Mitarbeiter der Universitätsbibliothek wurde. Sein 30-jähriger Aufenthalt in Göttingen wurde durch seine Beteiligung an der Märzrevolution 1848 zeitweilig unterbrochen. Mit seinem "Versuch einer Polyglotte der europäischen Poesie" war er seinerzeit bahnbrechend für die kulturgeschichtliche Betrachtungsweise und die vergleichende Literaturgeschichte. - Schöner Brief.

28 **Filchner, Wilhelm**, Forschungsreisender (1877-1957). Karte mit mont. Druckporträt sowie eigenh. Datierung und U. Berlin, 17. I. 1938. 80.-

Mit Beilage.

29 **Frank, Leonhard**, Schriftsteller (1882-1961). Eigenh. Brief mit U. Zürich, Zeppelinstr. 34, 26. X. 1918. 8°. 1 Seite. Auf Kartonblatt montiert. 280.-

An einen Redakteur: "[...] Ich bitte Sie dringendst, beiliegenden Artikel umgehend in Ihrem Wochenblatt abzdrukken. Aus dem Inhalt werden Sie ersehen, dass Zeit nicht versäumt werden sollte [...]" Frank emigrierte als Kriegsgegner 1915 in die Schweiz. Nach Ende des Ersten Weltkrieges im November 1918 beteiligte er sich an der Münchner Räterepublik und war zeitweilig Mitglied im Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates. - Selten.

30 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frich". Potsdam, 6. VIII. 1784. 4°. 1 Seite (5 Zeilen und Regeste). 400.-

Regeste: "An die Wittbe des Obristen von Oelsnitz, geb. von Reitzenstein, in Neiße." Friedrich gewährt ihr eine besondere Pension von 80 Reichstalern wegen der treuen Dienste ihres Mannes. - Kleine Einrisse in der Knickfalte.

Widmungsexemplar aus Bamberg

31 **Frommel, Wolfgang (Hrsg.)**, Schriftsteller (1902-1986). Huldigung. (Vortitel: Gedichte einer Runde). Berlin, Verlag die Runde, 1931. 8°. 159 S. OLwd. (braun- und stockfleckig). 120.-

Erste und einzige Ausgabe. - Nr. 254 von 700 Ex. der Gesamtauflage. - Siebert 1. Landmann 914. Stefan George und sein Kreis 1368. - Vorsatz mit langer eigenh. Eintragung von Frommel "Solches bleibe nunmehr zu tun: | Schritte die dein blick begriff | Innen als ein wunder sehn - | (Das Neue Reich) | Julos zur besiegelung und | Feier der ersten anfaenge zu | Bamberg in den oktober- | tagen MCMXXXVI sein | W". - Gedruckt in der Stefan-George-Schrift bei Otto von Holten. Zu Wolfgang Frommels "Runde" zählten: Percy Gothein, Wolfgang Frommel, Hans Boeglin, Goetz von Preczow, Achim von Akermann, Joachim von Helmersen, Ernst W. Junker, Sven Erik Bergh, William Hilsley, Bodo Jaxtheimer, Fritz Kotzenberg, Hugo Max, Albrecht Ranke, Willy Ratzel, H. Schmitz, E. Waldmann. - "Das Buch [...] war rasch vergriffen, erhielt aber ein ungewöhnlich positives Echo" (Kat. Marbach). - Näheres über das Buch in: Mutua fides, 1963. - Durchgehend etw. stockfleckig, ab Seite 115 auch mit nach hinten zunehmenden Schimmelflecken.

32 **Galilei, Galileo**, Philosoph, Mathematiker, Ingenieur, Physiker und Astronom (1564-1642). Opere. (Ed. Carlo Ma-nolessi). 2 Bde. Bologna, H. H. del Dozza, 1656-1655. 4°. Mit gestoch. Frontispiz von Stefano Della Bella, gestoch. Porträt Galileis von Villamena, mehrf. gefalt. Kupfertafel und zahlr. Textholzschnitten. Hpgt. um 1800 mit hs. Rückentitel (gering fingerfleckig). 9.800.-

Erste Ausgabe der Sammlung von Galileis Werken. - Vollständiges Exemplar, kollationiert nach den Lagenformeln bei Cinti. Es fehlt lediglich das erste (weisse) Blatt in Bd. II. - Cinti 132. Riccardi, I, 518 f. Carlo-Favaro 251. Houzeau-Lancaster I, 3386. Honeyman 1418. Roller -G. I, 433. Wellcome III, 83. - Exemplare mit allen Teilen sind selten, weil der Käufer die einzelnen Teile - teilw. Restbogen der ersten oder zweiten Drucke - individuell zusammenstellen lassen konnte. - Enthält auch - mit zahlr. Textholzschnitten - den berühmten "Sidereus Nuncius" und die Arbeiten über die Sonnenflecken, über den Kompaß, die Bilanzrechnung u. v. m. - Stellenw. papierbedingt gebräunt und gering fleckig. - Aus dem Besitz und mit Exlibris des Basler Unternehmers und Uhrensammlers Ernst Sarasin (1873-1933), später Schweizer Privatbesitz.

Mit Widmung von Verwey

33 **George, Stefan (Übers.)**, Schriftsteller (1868-1933). Uebertragungen aus den Werken von Albert Verwey. [Übersetzt von Stefan George und Friedrich Gundolf]. Berlin, Im Verlag der Blätter für die Kunst, 1904. 8°. 73 S., 1 Bl. Grüne OKart. 380.-

Eins von 100 Ex. der Gesamtauflage, gedruckt bei Otto von Holten in der Stefan George-Schrift. - Erste Ausgabe. - Landmann 220. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. von Albert Verwey: "Aan Dr. Gerbrand Bakker met vriendelijke groeten van Albert Verwey | Nordwyk/Zee | Juni 1933." - Mit Albert Verwey (1865-1937) verband Stefan George eine wechselhafte Dichterfreundschaft (vgl. Stefan George Handbuch, S. 1738-44). Bei einem Besuch in Bingen im Juni 1904 las George ihm seine gerade entstandenen Maximin-Dichtungen vor. Im selben Jahr übertrugen George und Gundolf 22 Gedichte aus Verweys Gedichtband "De Nieuwe Tuin (Der neue Garten, 1898) ins Deutsche. Diese erschienen 1904 in der vorliegenden Sonderausgabe. - Sehr selten.

Nahezu unauffindbar

34 **George, Stefan - Klein, Carl August (Hrsg.)**, Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Achte Folge. Berlin, 1908/09 [erschieden im Februar 1910]. Gr.-8°. 2 Bl., 156 S. OKart. (Rücken minimal lädiert). 980.-

Nr. 57 von 100 Ex. der Gesamtauflage, auf dem Titel handschriftlich nummeriert und Hermann Schmalenbach zugewiesen. - Erste Aus-

gabe. - Landmann 316. Stefan George und sein Kreis, S. 354 f. - Dieses kaum auffindbare Heft ist nicht im Handel erschienen und "ist nur als Beigabe zur neunten Folge für die Mitglieder des engeren Kreises gedacht", denn der Inhalt "wurde bereits in dem dritten Ausleseband des Bondischen Verlags gedruckt, so dass ihr Erscheinen für weitere Kreise unnötig wurde. Sie enthält hier nur noch die Nachträge zu Maximin die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind." - Das in so kleiner Auflage gedruckte Heft ist durch sein programmatisches Vorwort, die "Nachträge zu Maximin" und die "Vorrede zu Maximin" ein Markstein in der Geschichte des George-Kreises. - Der spätere Sozialphilosoph Herman Schmalenbach (1885-1950) gehörte von 1908-12 zum Kreis um Stefan George, den er durch Friedrich Gundolf und das Ehepaar Lepsius kennengelernt hatte. Er veröffentlichte nach 1945 auch Erinnerungen an George (Stefan George und sein Kreis, S. 1625). - Unbeschnitten. - Äußerst selten.

35 George - Klein, Carl August (Hrsg.), Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Siebente Folge. Berlin, 1904. 4°. 2 Bl., 156 S. OKart. 120.-

Erste Ausgabe. - Landmann 221. - Sprachrohr des "George-Kreises". Enthält Erstdrucke von Stefan George, Hugo von Hofmannsthal, Paul Gérardy, Melchior Lechter, Karl Wolfskehl, Alfred Schuler, Ludwig Derleth, Friedrich Gundolf, Ernst Gundolf, Walter Wenghöfer, Lothar Treuge, Henry Heiseler, Rudolf Panwitz. - Ohne die nur einem kleinen Teil der Auflage "für den engsten Freundeskreis" beigegebene Tafel mit den Porträtfotografien aller dreizehn an diesem Band beteiligten Dichter (vgl. die Nachbemerkung auf S. 156). - Unbeschnitten. Gut erhalten. - Titel mit rotem Besitzvermerk des Arztes Straßburger Reinhard Carrière (1891-1963).

Mit beiliegendem Autograph

36 George - Stettler, Michael, Schriftsteller und Architekt (1913-2003). Der Dichter Stefan George. Geschrieben zum 12. Juli 1968. (Privatdruck). Aarau, AZ Presse, 1968. 4°. 22 Seiten, 1 Blatt. OKart. mit Fadenheftung. 80.-

Seltener Privatdruck. - Vgl. Landmann 2469. - Vortitel mit Eintragung des Verfassers "Überreicht vom Verfasser". - Zu Stettler vgl. Stefan George und sein Kreis, Bd. III, S. 1692-94. - Letztes Blatt: "Zuerst erschienen in der Neuen Zürcher Zeitung vom 7. Juli 1968". - Beiliegend ein eigenh. Gedichtmanuskript mit Widmung und U. von Stettler (8 Zl.), dat. Weihnacht 1980, mit dem Titel "Toscana", in grüner Schrift auf Japanpapier.

37 Gerok, Karl, Schriftsteller und Theologe (1815-1890). Eigenh. Gedichtmanuskript (28 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Stuttgart ca. 1880]. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 180.-

"Verfrühte Veilchen. || Am Bahnhof beutst du Veilchen aus, | Verblühtes Blumenmädchen, | Und zierlich windet sich dein Strauß | Ge-

wunden um das Dräthchen [...]" - Aus Geroks Sammlung "Festliche Klänge" (1881), gegenüber der Druckfassung ist die vorletzte Strophe weggelassen.

38 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "Goethe". Weimar, 1. II. 1798. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 7.800.-

An Julius Heinrich Gottlob Schlegel in Ilmenau: "Für die mir übersandte Reisebeschreibung sage ich hiermit, verehrtester Herr Doctor recht vielen Dank und wünschte daß Sie mir gelegentlich Ihre Bemerkungen über den Thüringer Wald und den Einfluß des Klimas auf das physische und moralische der Bewohner, wie Sie solche bisher gemacht haben, gefällig mitteilen wollten. Der ich recht wohl zu leben wünsche [...]" - Goethe beantwortet damit einen Brief Schlegels vom 28. Dezember 1797, der die Sendung eines Widmungsexemplars von Schlegels "Reise durch einige Teile vom mittäglichen Deutschland und dem Venetianischen" (Ruppert, Goethes Bibliothek, Nr. 3968) begleitete. Schlegel beantwortete Goethes Brief bereits am 5. Februar 1798 und übersendete noch ein einzelnes Blatt, das die in seiner Reisebeschreibung enthaltenen Kupfer erkläre. Goethess Auftrag das Volk der thüringischen Bergkette betreffend, werde er zu realisiren suchen. - Briefdiktat in der Schrift von Goethes Sekretär Johann Jakob Ludwig Geist. Der Brief war lange in Leipziger Privatbesitz und wurde von Paul Raabe zuerst im GJb NF Bd. 21, S. 257 und 1990 im Ergänzungsband 51 der Weimarer Ausgabe, S. 130 nach einer Fotokopie publiziert: WA-Nr. 3729b. - Das unbeschriftete Respektblatt in den Bugfalten und am Rand sorgfältig restauriert. - Mit interessantem Wasserzeichen: umlaufende Bordüre, in den Ecken jeweils eine Tulpe und in der Mitte die figürliche Darstellung eines stehenden Bären mit Bärenführerin und Stock.

39 **Güll, Friedrich**, Schriftsteller (1812-1879). Eigenh. Gedichtmanuskript (34 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [München um 1860]. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Vier Gedichte: "Collegialität", "Wahlspruch", "Grabschrift" und "Vor der Mühle". - Güll wurde besonders durch seine Kindergedichte bekannt, etwa "Das Büblein auf dem Eise" oder "Wer will unter die Soldaten". Er wurde "zum eigentlichen Begründer der Kinderlieddichtung des 19. Jahrhunderts, indem er die romantischen Anregungen des 'Wunderhorns' aufnahm und sie ganz ins Biedermeierliche hinüberverwandelte. Auf einen heiteren Grundton gestimmt, kamen seine Gedichte der kindlichen Freude am Klangspiel in Reim und Lautmalerei entgegen." (NDB). - Etw. knittrig und angestaubt.

Widmungsexemplar

40 **Gundolf, Friedrich**, Literaturwissenschaftler (1880-1931). Caesar. Geschichte seines Ruhms. (2. unveränderte Aufl. 17.-23. Tsd.). Berlin, Georg Bondi, 1925. Gr.-8°. 272 S., 2 Bl. OKart. 400.-

Vortitel mit schöner eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Für Charles du Bos | mit herzlichem Dank und Erinnern | von Friedrich Gundolf | Ostern 1930." - Charles Du Bos (1882-1939) war französischer Schriftsteller und Literaturkritiker, ein Freund von André Gide und Ernst Robert Curtius. Du Bos verkehrte seit 1904/05 im Hause Lepsius und traf dort mit George zusammen. 1924-28 frischte er die Bekanntschaft zu Gundolf wieder auf (vgl. SG, Dokumente seiner Wirkung, S. 31-33). - Unbeschnitten und unaufgeschnitten. - Gut erhalten.

41 **Hamsun, Knut**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1859-1952). Visitenkarte mit eigenh. Namenszug "Knut Hamsun" sowie eigenh. adressierter Briefumschlag. Grimstad, 26. VIII. 1929 (Poststempel). 6 x 10 cm. 380.-

Umschlag an den Schriftsteller und Arzt Richard Huldschiner (1872-1931) in Innsbruck.

42 **Haringer, Jakob**, Schriftsteller (1898-1948). Eigenh. Postkarte mit U. (Bleistift). Berlin-Charlottenburg, 8. XII. 1932 (Poststempel). 1 Seite. Mit Adresse. 280.-

An Schriftsteller und Herausgeber Victor Wittkowski (1909-1960)? in Güstrow: "[...] Leider lebe ich vom (schlechten!!) Verkauf dieses seltenen Werks, ich kann es also [...] nicht verschenken und bitte Sie dringendst mir das Exempl. zu retournieren [...]" Gemeint ist wahrscheinlich "Das Schnarchen Gottes" (1931), das als Privatdruck erschien.

43 **Heigel, Karl Theodor von**, Historiker (1842-1915). Eigenh. Brief mit U. München, 21. IV. 1914. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 80.-

An einen Herrn, dessen Vorschlag die "ernsteste Beachtung" verdiene; er werde bei dem wichtigen Thema "Deutschland und Österreich" auf ihn hinweisen.

44 **Herzmanovsky-Orlando, Fritz von**, Schriftsteller (1877-1962). Der Gaulschreck im Rosennetz. Eine skurrile Erzählung. Wien, Artur Wolf Verlag, 1928. 4°. Mit Illustrationen des Autors. 115 S. OLwd. (etw. fleckig und aufgebogen). 280.-

Erste Ausgabe des einzigen zu Lebzeiten des Autors veröffentlichten Werkes. - Wilpert-G. 1. - "Ein ewiger Geheimtipp" (Martin Mosbach). - Zweite Hälfte gering feuchtigkeitsrandig. - Vorsatz mit eigenh. Besitzeintrag des Burgschauspielers Tonio Riedl-Aslan (1906-1995) mont. Zeitungsartikel. - Selten.

"Nobelpreis-Verlust"

45 **Hess, Viktor Franz**, Physiker u. Nobelpreisträger (1883-1964). Eigenh. Brief mit U. Mount Vernon, N. Y., 16. VIII. 1947. 8°. 2 Seiten. Briefkopf. Mont. Adresse. 580.-

An einen Notar in Innsbruck. "[...] Wir werden uns im April 1948 wiedersehen, ich werde im Sommersemester 1948 als Gastprofessor an der Universität Innsbruck lehren und bis Ende des Sommers in Österreich bleiben. Ich erhalte für diese Zeit Urlaub von hier [...] und kehre Ende August wieder nach Amerika zurück. Was die endgiltige Entscheidung im Jahre 1949 sein wird, kann man derzeit noch nicht voraussagen. Die Weltlage ist noch zu wenig geklärt. Wie Sie wissen, habe ich noch ein Haus in Graz - all mein anderer Besitz ist durch die Nazis verloren gegangen. Der Nobel-Preis musste in Reichsanleihen umgewandelt werden - die Wertpapiere sind heute vollkommen wertlos. Ich habe einen Rechtsanwalt in Graz, der meine Interessen wahren soll, bin aber mit ihm nicht zufrieden, da er nur auf sein Honorar schaut und sonst nichts macht. Könnten Sie mir einen anständigen und nicht so geldgierigen Rechtsanwalt (womöglich in Graz) empfehlen? Später könnte es sich darum handeln, dass Ansprüche auf Schadenersatz gegen Deutschland (Nobelpreis-Verlust) und auf Wiedereinsetzung meiner österreichischen Pensionsrechte gegen Österreich gemacht werden könnten (erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages). Was würden Sie raten? [...]" - Hess lehrte 1931-38 in Innsbruck und Graz und wurde dann als Nazigegner entlassen. Das in Schweden 1936 für die Entdeckung der Kosmischen Strahlung erhaltene und von ihm dort investierte Nobelpreisgeld musste er gegen deutsche "Reichsschatzscheine" umzutauschen, als er in die USA emigrierte. Er blieb dort bis zu seinem Tod. - Gering knittig. - Sehr selten.

Familienleben

46 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 15 eigenh. Ansichtskarten mit U. sowie als Beilage: 2 eigenh. Ansichtskarten von Gretha Jünger, 1 eigenh. Ansichtskarte von Liselotte Jünger und 1 eigenh. Ansichtskarte von Alexander, Mechthild und Irina Jünger und 3 Familienfotos. Wilflingen, Paderborn, Paris, Malta u.a., 24.VIII. 1951 - 27. I. 1986. Verschiedene Formate. Ca. 19 Seiten. 600.-

An Luise Volk, geb. Pedmig, eine Freundin der Familie aus Kirchhorster Tagen. Die beiden ersten Karten aus den Jahren 1951 und 1959 schrieb Jüngers erste Frau Gretha Jünger, es folgen vom 6. VI. 1965 bis 21. XII. 1984 eigenh. Ansichtskarten von Ernst Jünger, eine Urlaubskarte von Ernst Jüngers Sohn Alexander, dessen Ehefrau Mechthild und Tochter Irina vom 21. VIII. 1980 und eine Karte von Ernst Jüngers zweiter Frau Liselotte, datiert am 21. I. 1986. Neben Glückwünschen geht es um gemeinsame Erinnerungen an die Jahre in Kirchhorst, wo die Jüngers von 1939 bis 1948 lebten, um gemeinsame Bekannte wie Friede Pfaffendorf (Frau des damaligen Oberbürgermeisters von Goslar) und Fritz Lindemann. Darüber hinaus schreibt

Jünger über den Tod seiner ersten Frau Gretha, das Heranwachsen des Sohnes Alexander und der Enkelkinder Irina und Martin, über Reisen nach Afrika und die Verleihung des Schillerpreises. Die Ansichtskarten zeigen u.a. Wilfingen, das Jünger-Haus, Ernst Jünger und Jorge-Luis Borges. Die beiliegenden älteren Familienfotos zeigen Ernst und Gretha Jünger als junges Ehepaar mit Armin Mohler, Gretha Jünger im Kreis der Familie und Alexander Jünger im Tropenanzug.

47 **Justi, Karl Wilhelm**, Philosoph (1767-1846). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (19 und 56 Zeilen). Ohne Ort und Jahr [Marburg, 1840]. 8°. 5 Seiten. 350.-

Die beiden Gedichte "Das Nilpferd (Der Wasserochs)" und "Der Krokodil". Beide Texte gingen in veränderter Form ein in Justis Buch "Hiob, neu übersetzt und erläutert" (Kassel 1840; Kap. 40, S. 237-41 und 241-46). Im Vorwort zu diesem Werk betont Justi, dass ihn die Übersetzung und der Kommentar mehrere Jahrzehnte beschäftigt habe. Unser Manuskript belegt wohl ein früheres als das Druckstadium. Seite 5 (Einzelblatt) mit einem weiteren Text aus demselben Werk. - Justi gehörte dem sogenannten Marburger Romantikerkreis an, zusammen mit Bettina und Clemens Brentano, Karoline von Günderode, Sophie Mereau, Achim von Arnim, Leonhard und Friedrich Creuzer, Jacob und Wilhelm Grimm sowie Friedrich Carl von Savigny. - Minimal gebräunt und fleckig.

Fritz Heinemanns Handexemplar

48 **Kant, Immanuel**, Philosoph (1724-1804). Kritik der reinen Vernunft. Herausgegeben und mit einer Einleitung, sowie einem Personen- und Sach-Register versehen von Karl Vorländer. Halle, Hendel, (1899). Mit 1 Porträt-Frontispiz. 6 Blatt, XLVIII, 839 Seiten. Lwd. der Zeit. 1.200.-

Arbeitsexemplar des berühmten, aus Lüneburg stammenden Philosophen Fritz Heinemann (1889-1970), mit eigenh. Besitzvermerk sowie zahllosen eigenh. Randbemerkungen im Text, auf eingelegten und durchschossenen Blättern. Zeugnis der intensiven Beschäftigung Fritz Heinemanns mit Immanuel Kants Existenz- und Erkenntnislehre ("dass nur symbolische Erkenntnis möglich sei") während seiner Arbeit an seiner Dissertationsschrift "Der Aufbau von Kants Kritik der reinen Vernunft und das Problem der Zeit". - Heinemann prägte den Begriff der Existenzphilosophie und war gleichzeitig einer ihrer schärfsten Kritiker. Der aus der Marburger Schule von Hermann Cohen hervorgegangene und von Husserl beeinflusste Philosoph Fritz Heimann wurde 1899 als Sohn einer angesehenen jüdischen Familie in Lüneburg geboren. Sein Urgroßvater zählte zu den ersten Juden, die in Lüneburg Bürgerrecht erwerben konnten. Nach seinem Großvater, dem Bankier Markus Heinemann, wurde eine Straße benannt. Nach dem Abitur am Johanneum Lüneburg studierte Fritz Heinemann ab 1907 Philosophie in Cambridge, Marburg, München und Berlin, wo er 1912 promovierte. Von 1930 bis 1933 lehrte er als außerordentlicher

Professor an der Universität Frankfurt. Nach dem Verlust der Lehrbefugnis 1933 ging Heinemann nach Amersfoort und an die Sorbonne in Paris, wo er die Bekanntschaft mit Gabriel Marcel und Nicolai Berdjajew machte. Sein weiterer Weg führte ihn über die Türkei 1937 nach England, wo er von 1939 bis 1956 als Professor am Manchester College in Oxford lehrte. Ab 1957 war er als emeritierter Professor wieder in Frankfurt tätig. - Die Stadt Lüneburg würdigt Heinemanns Leistungen seit 1971 mit dem Aufbau eines Heinemann-Archivs. - Vgl. Lexikon deutsch-jüdischer Autoren. Bd. 11, S. 25ff. - Gebrauchsspuren.

49 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862).
Eigenth. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr (ca. 1835). 13,5 x 11
cm. 250.-

Notizblatt mit verschiedenen Merksätzen: "Der Mensch, das Kind von vielen Augenblicken, ist auch selbst die Natur so verschiedener Augenblicke, mancher schiesst schnell auf wie die Kressen - mancher will garnicht empor. | Ich glaube Schefer in s. Laienbrevier [1834] v. 13. Febr. hat Recht , wenn er von der Frau sagt | Sie ist wie ihr Geliebter - gut u. schlecht - - Ist wie der Mann, nur stets ein bischen besser. | Überh[aupt] den hohen Dünkel (Ihr werdet sein wie Gott -) abgerechnet, hat er viel Wahres. | Als Lückenbüsser, ein Gedichtchen aus vorigem Winter:". - Zuletzt bei Stargardt 631 (1984), Nr. 253.

Paul Klees Tod und letzte Schaffensperiode

50 **Klee, Lily**, Pianistin und Gattin des Malers Paul Klee (1876-1946). 9 eigenth. Briefe, 4 eigenth. Postkarten, 2 eigenth. Ansichtskarten, jeweils mit U. "Lily" oder "Lilywesen" sowie 2 Telegramme. Bern "6 Kistlerweg" und Vitznau (1 x), 16. III. 1940 bis 29I. 1942. Verschied. Formate. 56 Seiten. Mit mit 8 eigenth. adressierten Umschlägen (gestempelt, vom Oberkommando der Wehrmacht zur Zensur geöffnet und wieder versiegelt), sowie 3 Fotografien als Beilage. 4.500.-

An Lily Klees Patensohn und dessen Familie. Sehr persönliche und interessante Brieffolge aus dem Todesjahr Paul Klees, über die späte Schaffensperiode bis zum Tod am 29. VI. 1940, Klees Nachwirken, sein Begräbnis, eine Gedenkschrift und Gedächtnisausstellungen in Zürich, Bern, New York, Chicago und Basel: Am 16. III. 1940 heißt es noch: "[...] In Zürich ist im Kunsthaus gegenwärtig eine große Ausstellung neuer Werke seit 1935 von m. Mann. Glänzende Presse! Nächste Woche fahren wir hinüber [...]". Dann folgt am 2. VII. 1940 ein Telegramm: "Mein geliebter Mann nach schwerem Leiden sanft entschlafen. 29 Juni Locarno erloest tieferschuettert = Lily Klee + [...]". Und weiter: "[...] Eine furchtbare Pause ist entstanden in unserer Korrespondenz, unserem Kontakt. Aber ich hoffe, daß Du mich nicht vergessen hast [...]. Ich brauche momentan meine Freunde sehr nötig noch [...]. Hier ist gegenwärtig die Aerztin, die meinen Mann bis zuletzt in aufopfernder Weise gepflegt hat [...]" (23. VIII. 1940). - "[...] Die letzte Schaffensperiode v. Klee war z. T. sehr erschütternd. Eine

ganze Serie Engel aller Art (Aquarelle) u. die letzten Zeichnungen nur noch jenseitige Dinge - Schemen - in Schmerz verzerrte Köpfe (Passion genannt) wobei ich deutlich mein Porträt erkenne [...]" (15. VIII. 1940). - "[...] Es ist nun eine sehr schöne kleine Brochure herausgekommen z. Andenken an ihn; die beiden an der Trauerfeier gehaltenen Reden, 2 fotos von ihm, 1 aus früherer 1 aus letzter Zeit u. 3. Reproduktionen [...]. Ich bereite nun eine graphische Gedächtnisausstellung in d. graph. Sammlung d. eidgenöss. Technisch. Hochschule Zürich vor. Bestehend aus 70 graphisch. Blättern (Radierungen, Litho) u. ca. 200 Zeichnungen. Diese Ausstellung soll Mitte Okt. eröffnet werden [...]" (9. IX. 1940). - "[...] Jetzt im Oktober heißt es mit der Vorbereitung für d. Gedächtnisausstellung in Bern in der Kunsthalle anfangen, welche im November stattfindet. Hier ist gegenwärtig eine Ausstellung der schweizerischen Künstler. Dort steht auch eine Büste von Zschokke nach meinem Mann. Die Ansichten sind geteilt. Ich finde sie aber doch wesentlich u. haben die Absicht mir einen Abguß zu erwerben. Es ist die einzige Büste die von ihm existiert. Sie wurde im Jahre 1932 in D.dorf modelliert. [...] Ich werde bei einem hiesigen Bildhauer mit dem wir befreundet, noch eine Plakette bestellen [...]. Ich habe nun ein Urnengrab erworben u. gestern war ein befreundeter Bildhauer bei mir. Es kommt eine liegende Platte darauf. Die Beisetzung wird aber erst im Frühling erfolgen [...]" (3. X. 1940). - "[...] Es war eine auserlesen schöne Ausstellung [in Bern]. Sie wurde am 9. November feierlich eröffnet durch 2 Reden [...]. Viel auswärtige Gäste [...]. Es war ein großer Erfolg [...]. Im November fand in New York auch eine Gedächtnisausstellung statt. Ich erhielt den schönen und liebevoll zusammengestellten Katalog [...]. Die meisten Bilder sind in amerikanischem Museumsbesitz. Im Februar kommt diese Ausstellung nach Chicago. Ich bereite für Februar die Ausstellung in Basel vor [...]" (27. XII. 1940). - Ferner detailliert über die Schwierigkeiten, Pakete und Briefe von der Schweiz nach Nazideutschland zu senden (alle Briefe wurden von den Zensurbehörden geöffnet, manche kamen offenbar gar nicht an), über Rilke, Goethe, Carossa, Schubert, den Komponisten Hermann Reutter und die Weimarer Jahre, Sohn Felix und Lily Klees Umgang mit dem Tod ihres Mannes, den sie auch als Aufbruch zu ihrer neuen Berufung als dessen Nachlasswalterin empfand. - Paul Klee (1879-1940) und die Münchener Pianistin Lily Stumpf heirateten 1906, aus ihrer Ehe ging der Sohn Felix Klee (1907-1990) hervor, der als Theater- und Opernregisseur mit seiner Frau Euphrosine Klee-Grejowa in Deutschland lebte. - Beiliegend u.a. Fotos von Paul, Lily und Felix Klee, von Paul Klee mit Patensohn und dem Ehepaar Felix Klee, umseitig von Lily Klee beschriftet.

Bilder und Aquarelle

51 **Klee, Paul**, Maler und Grafiker (1879-1940). Eigenh. Brief mit U. Bern, Kistlerweg 6, 21. VII. 1934. 4°. 1 Seite.

4.500.-

An den Basler Sammler Richard Doetsch-Benziger (1877-1958): "Sehr geehrter Herr Doetsch-Benziger! Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundlichen Zeilen und bestätige Ihnen den Empfang der inliegenden fünfhundert Schweizerfranken. Wie Schade dass Sie noch nicht Gele-

genheit fanden, mich zu besuchen. Jetzt würde Ihr Besuch für Sie noch interessanter ausfallen, da ich nun eine kleine Wohnung mit meinen Sachen aus Deutschland einrichten konnte, mit einer grossen Reihe von Bildern und sehr vielen Aquarellen. Mit herzlichem Gruss und in Erwartung der baldigen Ankündigung Ihres Kommens [...] beste Empfehlungen auch von meiner Frau". - Interessantes Zeugnis aus der Zeit kurz nach Klees Rückkehr in die Schweiz. Nach der Entlassung in Düsseldorf durch die Nationalsozialisten waren Paul und Lilly Klee an Heiligabend 1933 in Bern eingetroffen und zunächst in Klees Elternhaus untergekommen. Am 1. Juni konnte das Paar dann die erwähnte Dreizimmerwohnung am Kistlerweg 6 beziehen. - Wohlerhalten.

52 **Klinger, Max**, Maler (1857-1920). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 15. IV. 1903. Gr.-4°. 1 Seite. 250.-

"Sehr geehrter Herr! Wollen Sie, bitte, meinen Namen unter die Adresse an Dir. Kautzsch setzen lassen. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Aufforderung [...]" - Rudolf Kautzsch (1868-1945) war er von 1898-1903 Leiter des Deutschen Buchgewerbemuseums in Leipzig und baute dort eine Sammlung von Künstlergraphik auf. - Hübscher Brief.

53 **Krauss, Werner**, Romanist (1900-1976). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 15. I. 1968 und ohne Jahr. Fol. 2 Seiten. Mit Umschlag. 250.-

An den Romanisten Franz Walter Müller (1912-1998) in Frankfurt.

Spekulant Lavoisier - Sehr selten

54 **Lavoisier, Antoine Laurent**, Chemiker, Begründer der modernen Chemie (1743-1794). Eigenh. Brief mit U. Paris, 7. II. 1792. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und schönem Lacksiegel-Abschlag. 4.500.-

An seinen Verwandten und Verwalter Charles-Antoine Paris in Villers-Cotterêts, Lavoisiers Landsitz, ca. 60 km nordöstlich von Paris, mit Dank für dessen Brief und wegen des Kaufs von Ländereien: "[...] Vous pouvés Monsieur et cher Parent Encherir pour mon compte la ferme de Lepine jusqu'a trois cent dix mille livres et celle de Vauberon jusqu'a cinq cent quatre mille livres. Je vous adresserai un pouvoir par devant notaire si vous le jugés a propos mais ce seroit je crois des frais inutiles. Je vous prie de vous procurer quand vous le pouvez des renseignements sur les biens nationaux pour les quels il y a des soumissions de faittes [...] Car lont annonce que les biens augmenteront plutot qu'ils ne diminuront et je crois qu'on ne scauroit trop se preser de realiser la speculation que lon peut faire en ce genre [...]" - Als Generalpächter der Steuern legte Lavoisier das Geld in großen Ländereien an. Wegen dieser Tätigkeit wurde er vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilt und am 8. Mai 1794 guillotiniert. - Linker Rand mit zeitgenössischem Regesteintrag. - Sehr selten.

Vorzugsausgabe mit Widmung

55 **Lechter - Treuge, Lothar**, Schriftsteller (1877-1920). Huldigungen. Berlin, Blaetter fuer die Kunst, 1908. Fol. Mit Frontispiz und Buchschmuck von Melchior Lechter. 33 nn. Bl. OPgt. mit Deckel-Goldprägung und dreiseit. Goldschnitt (Hinterdeckel leicht berieben). 850.-

Nicht nummeriertes Exemplar; eins von 10 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf Kaiserlich Japan und in Ganzpergament (Gesamtaufl.: 210). - Erste Ausgabe. - Landmann 279. Raub A 69. - Druck in Rot und Schwarz. - Getrüffeltes Exemplar: auf das Vorsatzblatt montiert ist ein Blatt aus einem anderen Exemplar mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Mario Spiro [Übersetzer; 1883-1960] | Lothar Treuge | Berlin. im Frühjahr 1913." - "In 'Huldigungen' vereint sich eine Vorliebe für das Groteske mit einer Reorientierung an Shakespeare, welche Treuges ästhetizistischer Ornamentalpoetik eine tragische Dimension verleiht." (Stefan George und seine Zeit, S. 1715. - So gut wie unauffindbare Vorzugsausgabe. - Gut erhalten.

56 **Liliencron, Detlev von**, Schriftsteller (1844-1909). Eigenh. Brief mit U. Alt-Rahlstedt bei Hamburg, 14. II. 1906. 8°. 3 Seiten. 380.-

An Frau Anna Clasen in Hamburg: "[...] Viel lieber säße ich auf Lebenszeit im Zuchthaus, Einzelhaft, als daß ich Dichter wäre. Erst muß man Jahrzehnte hungern, dann wird man, wenn man endlich bekannt geworden ist, von tausenden von Dichtern und andern Teutschen überfallen. Mit Dolchen und Messern angefallen. Man läßt mir kaum noch Zeit, für mich selbst etwas arbeiten zu dürfen. Correspondenz, Bitten jeder Art, Manuscripte (!!), Büchersendungen !!! (täglich, gerechter Gott, 3-4 Bücher).
Wenn

ich die alle lesen müßte, brauchte ich über 12.000 Jahre dazu. Ewiger Besuch, ewige Störung! Schon hatte ich meinen Tag von 24 Stunden auf 240 Stunden geschraubt; jetzt will ichs mit 2400 Stunden für den Tag versuchen. Ich verfluche diesen ganzen Dichterkram bis zum äußersten. Er verbittert mir aufs gründlichste mein Leben. Ich hab mich zu Ihren Gedichten gefreut. Aber erst die Zeit und das Leben wird Sie zur Dichterin machen. Viele, viele Hunderttausende von Deutschen dichten und lassen ihre Bücher drucken. Wenige bleiben dann im Laufe der Jahre übrig [...]" - Zuletzt bei Stargardt 1969, Nr. 213. Druck in "Ausgewählte Briefe" (1910), hrsg. von R. Dehmel, Bd. II, S. 299.

Mit signiertem Foto

57 **Mann, Golo**, Historiker (1909-1994). Masch. Brief mit eigenh. U. sowie Porträtfotografie mit rückseit. eigenh. U. Kilchberg bei Zürich, 16. I. 1978. Fol. 1 Seite. Mit Umschlag. 220.-

An die Grafikerin Gisela Röhn (1927-1993), die Thomas Manns Josephsromane illustriert hatte: "[...] An dem Mann auf dem Felde habe

ich eigentlich jeden Tag meine Freude, das heisst, jeden Tag, den ich in Kilchberg verbringe. Was nur noch etwa jeder dritte Tag des Jahres ist. Sonst reise ich hin und her und verderbe viel Zeit und Kraft mit Packen und Auspacken, Autofahren und Eisenbahnfahren, was alles mir nicht an der Wiege gesungen war. Aber es ist nun einmal so und ob ich nach den Lebensmut auf bringe, die Energie, das Zutrauen, was man haben muss, um sich ein neues Heim in Bayern zu schaffen, wie ich solches zaghaft begonnen habe, das weiss ich nicht. Es ist halt ein bisschen spät geworden. | Der Wallensteinfilm. - Ich weiss nicht im Ernst, was er wird. Das Drehbuch mochte ich nicht, zuviel Aktion, zuviel, was ein erhofftes Millionenheer von Zuschauern auf seine Kosten sollte kommen lassen. Man hats dann ein wenig verbessert, wozu ich jedoch nur ganz ganz wenig beitragen konnte oder durfte. Aber Regisseur und Schauspieler sind vorzüglich. Ob Boysen ganz der rechte Wallenstein ist, weiss ich auch nicht; vielleicht zu jung, zu sehr Frohnatur. Aber verstanden hat er die Rolle schon und sich mit aller Kraft, mit grossem Ernst in sie vertieft. Ich sprach in Prag und Umgehend ein paarmal mit ihm, sass auch mit ihm beim Wein, einen langen Abend; aber da wurden wir bald zu lustig, um einander noch nützlich sein zu können [...] Weihnachten - da fühlte ich so wie Sie, fühle aber schon lange so. Ich wünschte, ich hätte es völlig ignorieren können. Aber zum Schluss setzten die anachronistischen, eigentlich schon abgestorbenen Gefühle des Sohnes sich doch wieder durch [...]" - Das Porträfotografie s/w mit Hund vor einer Bücherwand.

58 **Mann, Golo**, Historiker (1909-1994). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg am Zürichsee, 16. VI. 1982. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 160.-

An Karl Schwarz in Ebenhausen, über gesundheitliche Probleme und die Arbeitsbelastung: "[...] Mir geht's, was die Arbeit betrifft, recht schlecht, denn ich werde beständig herumgejagt und zweidrittel meiner Arbeitszeit geht auf die Beantwortung von Briefen [...]. Wäre ich ein freier Mensch, dann würde ich Ihnen viel ausführlicher schreiben [...]" - Beiliegend ein Foto des 80jährigen Golo Mann (farbig, 9 x 13 cm).

Signierte Vorzugsausgabe, "sehr nobel"

59 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Buddenbrooks. Verfall einer Familie. 100. Auflage. 2 Bde. Berlin, S. Fischer, 1919. 8°. Mit 2 illustr. Doppeltiteln (in Ocker und Rostrot) nach Emil Preetorius. 499; 477 S., 1 Bl. OHldr. (Handeinband) mit goldgepr. Deckel-Vignetten und Rvg. sowie Kopfgoldschnitt nach Emil Preetorius (leicht beschabt und gering aufgebogen). 1.250.-

Nr. 6 von 200 Ex. (Gesamtaufl. 210) der signierten und nummerierten Vorzugsausgabe für den Handel. - Bürgin 1.2.D. Potempa D 1.5. Pfäfflin 71. - Im Druckvermerk am Schluß von Bd. II vom Autor signiert. - Am 4. April 1919, mitten in den Wirren der Münchner Rätepublik, notiert Thomas Mann in sein Tagebuch: "In den [Münchner

Neuesten] Nachrichten Notiz über die 100. Auflage von 'B[uddenbrook]s', die nachher in 3 Exemplaren eintraf, sehr nobel." (Tagebücher I, 185). Die Ausgabe hatte sich immer wieder verzögert. Sie war ursprünglich ab Herbst (Ebda. 3 und 16) für das Weihnachtsgeschäft 1918 geplant worden, Preetorius arbeitete im September an der Ausstattung, aber "Leider wird die Luxusausgabe von 'B[uddenbrook]s' zu Weihnacht nicht fertig." (Ebda. 17. Dezember 1918, S. 110). Die Druckbogen hatte Thomas Mann bereits am 4. November erhalten (Ebda. 54) und am 11. und 12. November 1918 signiert: "Signierte einen großen Teil der 260 [!] Schlußbogen der 100. Auflage, zufrieden, eine mechanische Arbeit zu haben [...] Beendete nach Tische schon die Signierung u. freute mich an den Exemplaren." (Ebda. 70 f.) "Nachdem ich dies geschrieben, stellte ich das kolossale Wert-Paket der signierten Bogen für Leipzig her, siegelte es und leistete ein befriedigendes Stück Arbeit damit." (Ebda. 74). Am 1. Februar hatte er notiert: "Die 100. von 'Buddenbrooks' kommt diesen Monat, aber Preetorius soll versagt haben." (Ebda. 142). Am 16. März: "Schrieb ziemlich strengen Brief an Fischer, in Sachen [...] 100. Auflage." (Ebda. 172). Am 7. April: "Brief an Preetorius über die 100. Aufl." (Ebda. 189). - Breitrandiger Druck "auf surrogatfreiem Papier der Firma Sieler & Vogel." - Innendeckel mit Exlibris von Karl Haberstock (Kunsthändler; 1878-1956), Berlin. - Schönes Exemplar. - Sehr selten.

60 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Tagebücher. Herausgegeben von Peter de Mendelssohn und Inge Jens. 10 Bde. Frankfurt am Main, S. Fischer, 1977 ff. 8°. OLwd. mit Schutzumschlägen in Schuber. 250.-

Erste Ausgabe. - Potempa H I. - Sehr gut erhaltene Originalausgabe.

61 Mann, Thomas - Potempa, Georg, Thomas Mann-Bibliographie. Das Werk. Mitarbeit Gert Heine. Morsum/Sylt, Cicero-Press, 1992. 4°. XVII, 907 S. OLwd. 200.-

Handexemplar eines Sammlers mit zahlreichen Bleistiftanmerkungen und -ergänzungen sowie beigelegten Ausschnitten aus Antiquariatskatalogen. - Zahlreiche Beilagen, darunter: 3 Sonderdrucke mit eigenh. Widmungen von Georg Potempa, 8 masch. Briefe von Georg Potempa, 1 eigenh. Klappkarte, Nachträge (Fotokopien). - Dazu: I. Georg Potempa, Thomas Mann, Konkordanzen der Bibliographien zur Primärliteratur. 1993. - II. Timm A. Zenner, Georg Potempa in memoriam. 2000. - III. Fabian Matussek, Bibliographie der Schriften von und über Georg Potempa. 1998. -

Vorzugsausgabe mit Originalradierung und Widmung

62 **Mann, Thomas - Röhn, Gisela**, Malerin und Grafikerin (1921-1993). Joseph. Bilder und Gedanken zu dem Roman "Joseph und seine Brüder" von Thomas Mann. Mit einem Geleitwort von Golo Mann. Hamburg, Wittig, 1975. 4°. Mit vielen Abb. 151 S. OKart. 250.-

Nr. 20 von 50 Ex. mit einer beigelegten signierten Originalradierung von Gisela Röhn, am Unterrand von der Künstlerin eigenh. mit Bleistift bezeichnet: "II | 20/50 Gisela Röhn | Das bunte Kleid | Der junge Joseph". - Vorsatzblatt mit ganzseitiger gereimter Widmung und U. der Künstlerin, dat. 21. II. 1976. - Beiliegend eine eigenh. Postkarte mit U. der Künstlerin.

63 **Mörner, Birger**, Schriftsteller und Diplomat (1867-1930). Porträtfotografie mit rückseit. Beschriftung seiner Frau Gertrud. Ohne Ort und Jahr. 20 x 16 cm. 120.-

Widmung von Gertrud Mörner (1900-1983) an Johannes von Guenther.

64 **Mühlbach, Luise (d. i. Clara Mundt)**, Schriftstellerin (1814-1873). Eigenh. Albumblatt mit U. "L. Mühlbach". Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 140.-

"Vertrauen und Freundschaft ist wie der Schaum, der auf der Woge kräuselt, und die Gedanken und Tage unseres Lebens verrauschen wie sie." - An der Revolution von 1848 nahm das politisch liberal engagierte Ehepaar Wundt regen Anteil. In Berlin führte Luise Mühlbach einen bekannten Salon.

65 **Müller-Kamp, Erich**, Schriftsteller, Übersetzer und Verlagslektor (1897-1980). 2 mont. Porträtfotografien mit eigenh. Beschriftung auf dem Untersatzkarton. Ohne Ort und Jahr. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 80.-

Grüße an Johannes von Guenther und seine Familie.

66 **Ney, Elly**, Pianistin (1883-1968). Eigenh. Brief mit U. Starnberg, 10. IX. (ca. 1935). Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 150.-

An einen Dirigenten in München über einen Besuch und das Angebot, mit dessen Schwägerin auf zwei Klavieren zu spielen; über eine Schweizreise und den Wunsch, die Münchner Oper zu besuchen: "[...] Leider kann ich Ihr Brahms Concert nicht hören, wie gerne hätte ich B dur oder D moll mit Ihnen gespielt! [...]".

67 **Pastior, Oskar**, Schriftsteller (1927-2006). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit Widmung U. Berlin, 24. IV. 1992. Fol. 1 Seite. Mit Umschlag. 200.-

"Voodoo ludens || Konus rambo | nobis kubis | nominale | mores klima [...] für Amelie Kagey aus dem 'Freigehege' in Bruchstücken transkribiert [...]" - Selten.

68 **Penzoldt, Ernst**, Schriftsteller, Maler und Bildhauer (1892-1955). Eigenh. lavierte und weißgehöhte Federzeichnung mit U. "Ernst". Ohne Ort und Jahr [Wien, 30. VIII. 1929]. 27 x 21 cm. Unter Glas gerahmt. 350.-

Am Unterrand bezeichnet "Tonio als Erwin". Die Darstellung eines Knaben im Nachthemd zeigt den späteren Burgschauspieler und Lebensgefährten von Raoul Aslan, Tonio Riedl (1906-1995) in seiner Antrittsrolle am Deutschen Volkstheater in Wien am 30. August 1929 in dem Theaterstück "Revolte im Erziehungshaus" von Peter Martin Lampel (1894-1965). Riedl hatte den Erwin auch in der Erstaufführung der linken Gruppe junger Schauspieler im Berliner Thalia-Theater im Dezember 1928 gespielt, einem Sensationserfolg. - Beiliegend: Peter Martin Lampel, Revolte im Erziehungshaus. Schauspiel der Gegenwart in drei Akten. Berlin 1929. Dramen der Zeit, Bd. V. - Erste Ausgabe.

69 **Raabe, Wilhelm**, Schriftsteller (1831-1910). Eigenh. Briefkarte mit U. Braunschweig, 28. IX. 1906. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 180.-

An Herrn Müller-Brand, der ihm zum 75. Geburtstag gratuliert hatte: "[...] dieser letzten Wochen Sturm und Drang war groß und es liegt noch bergehoch um mich und wartet auf Anerkennung! Was Sie zu meinem Lebenslauf sagen, weiß ich [...]" - Raabe variiert hier einen Vers aus Schillers "Wallensteins Tod" ("Dieser letzten Tage Qual war groß"). - Rückseitig gedruckter Dank für Glückwünsche.

70 **Raabe, Wilhelm**, Schriftsteller (1831-1910). Eigenh. Postkarte mit U. Braunschweig, 3. X. 1906. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An Anna Fierz (1860-1932) in Rapperswyl: "[...] Gestern abend habe ich endlich den Dr. Düsel gesprochen [... Er] bittet Sie, Ihren Aufsatz an die Redaktion der Westerm. Monatshefte in Braunschweig einzusenden [...]"

71 **Ravel, Maurice**, Komponist (1875-1937). Eigenh. Brief mit U. "Maurice Ravel". Ohne Ort und Jahr [Paris, ca. 1925]. 8°. 1 Seite. Rückseit. Briefkopf. 1.250.-

An den Freund und Schriftsteller André Ferdinand Hérold (1865-1940) in Paris: "Cher ami, excusez-moi. Si vous avez le [...] on a du vous dire que je pensais chez vous. Pouvez-vous venir demain Jeudi

au théâtre du Ch.-Elysées? 1re Loge 20. Ce sera und occasion de nous avoir. Le [...] souvenir de votre Maurice Ravel." Ravel schlägt ein Treffen im Théâtre des Champs-Élysées vor. Geschrieben auf Briefpapier der Assistance aux Invalides Nerveux de la Guerre, einem Hilfswerk für Invaliden des 1. Weltkrieges.

72 **Rellstab, Ludwig**, Schriftsteller (1799-1860). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An Herrn Groß in Berlin: "[...] Leider bin ich Morgen zwiefach behindert, Ihren kleinen Virtuosen zu hören. Einmal durch die Vorstellung des Fidelio und dann auch durch meine Nicht-Mitgliedschaft der geschlossenen Gesellschaft des Bürgervereins [...] Ihr kleiner Sohn hat sich sehr verständig betragen u. geäußert; er scheint ein sehr geweckter Knabe, der eine Ausbildung nach allen Richtungen verdient." - Rellstab zählte als erster ständiger Musik- und Opernreferent der "Vossischen Zeitung" 1826-48 zu den einflußreichsten Kritikern Berlins.

73 **Reuter, Gabriele**, Schriftstellerin (1859-1941). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort und Jahr. Fol. 7 Seiten. Doppelblätter. 240.-

"Weihnacht in Aegypten. Eine Erinnerung aus der Kinderzeit". Gabriele Reuter wurde in Alexandria geboren, wo ihr Vater Kaufmann war. Ihre Altersjahre verbrachte sie ab 1929 in Weimar, wo auch ihr Nachlass im Goethe- und Schiller-Archiv liegt. - Masch. Transkription liegt bei.

74 **Reuter, Gabriele**, Schriftstellerin (1859-1941). Eigenh. Brief mit U. Aeschi bei Spiez, Kanton Bern, 3. VII. 1910. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An eine Redaktion über ihren Roman "Frau Bürgelin und ihre Söhne" und über die Schweizer Brüder Obrist, besonders den Musiker Aloys Obrist (mit einer schönen Charakteristik). Gabriele Reuter wurde in Alexandria geboren, wo ihr Vater Kaufmann war. Ihre Altersjahre verbrachte sie ab 1929 in Weimar, wo auch ihr Nachlass im Goethe- und Schiller-Archiv liegt. - Masch. Transkription liegt bei.

75 **Riehl, Wilhelm Heinrich**, Schriftsteller, Begründer der deutschen Volkskunde (1823-1897). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie eigenh. Brief mit U. München, 26. IV. 1891 und 27. VII. 1896. Zus. 2 Seiten. 100.-

I. "Die tiefsten Gedanken wurden gedacht [...] indem die Denker zu entschleiern suchten, - was ewig ein Geheimnis bleiben wird." - II. An einen Medizinalrat, den er vor seiner Abreise nach Wildungen um die Ehre eines Besuchs bittet.

76 **Rollett, Hermann**, Schriftsteller (1819-1904). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort und Jahr (Baden bei Wien, ca. 1900). Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 200.-

"Zur Erinnerung an Amalie Hähnel", die berühmte Sängerin (1807-1849). Rollett zitiert hier auch einen Brief von Antonio Salieri aus seiner eigenen Sammlung, in dem dieser die Errichtung eines Mozart und Haydn-Denkmal in der Karlskirche empfiehlt. - Masch. Transkription und Kommentar liegt bei. - Provenienz: V. A. Heck, Liste 311.

Seligspredung

77 **Roothaan, Joannes Philippus**, 21. General der Societas Jesu (1785-1853). Urkunde auf Pergament mit eigenh. U. "Joannes Roothaan". Rom, 23. VIII. 1834. 4°. 5 Seiten auf Doppelblättern. Rotbraunes Maroquin d. Zt. mit goldgepr. Bordüren, floralen Eckstücken und Mittelstück "IHS", geheftet mit zweifarbig geflochtener Kordel, mit angehängtem Siegel "IHS" in Hartholzdose mit Schraubdeckel; Marmorpapiervorsätze (minimal berieben). 750.-

Theologische Doktorurkunde für Franz Xaver Küstner aus dem Collegio Germanico. Gegengezeichnet von Joannes Janssen und Franciscus Manera. - Roothaan war seit 1823 Leiter des Kollegs in Rom und ab 1829 21. General des Jesuitenordens. Da Joannes Phillipus Roothaan bei weiten Teilen der Bevölkerung im Ruf eines Heiligen stand, wurde 1927 im Vatikan eine Seligsprechung eingeleitet. Franz Xaver Küstner stammte aus Hildesheim und wirkte später in Dessau, wo er den Neubau der Kirche St. Peter und Paul als Lebenswerk ab 1835 betrieb; er wurde dort 1880 an der Südseite beigesetzt. - Sehr selten.

Rossini und Baden-Baden

78 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. "Rossini". Passy-Paris, 9. VI. 1862. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 2.400.-

Französisch an seinen Freund Edouard Bénazet (1801-1867), den Direktor der Spielbank in Baden-Baden, Erbauer des Stadttheaters und Förderer des Musiklebens, mit einem Empfehlungsschreiben für seinen Protégé Antonio Peruzzi (1833-1905): "Mon cher ami. Je ne veux pas laisser partir mon jeune protégé sans le recommander à toute votre affection pour moi, affection dont je m'honore. Mr. Peruzzi mérite à tous égards tout ce que je vous ai dit de lui, non seulement comme artiste qui vous sera d'utilité réelle mais dont l'honorabilité appellera sur lui votre intérêt puissant. Pourquoi ami l'âge a-t-il détruit mes forces, je volerois à Bade, recevoir encore une fois de vous cette hospitalité princière qui pour qui la reçoit reste gravée au cœur comme l'éternité, et vous dire toute l'affection de votre chère femme qui ne finira qu'avec la vie de votre Rossini. P. S. voulez-vous être assez bon de recommander en mon nom Mr. Peruzzi à Mr. Mevil [...]" - Eduard Hanslick überliefert folgende Anekdote über Rossinis Emp-

fehlungen an Benazet: "Unser Maestro schickt ihm irgend eine Anfängerin, die durchfällt. 'Aber wissen Sie denn, Herr Rossini', lamentiert Benazet, 'daß Sie mir eine Person recommandirten, die kein Talent hat?' - 'Gewiß, lieber Freund. Wenn sie Talent hätte, brauchte sie ja keine Empfehlung.'" (HKA I, 5, 279 f.) - Respektblatt mit Spuren einer früheren Rahmung.

Widmung von Edgar Salin

79 **Salin - Verwey, Albert**, Schriftsteller (1865-1937). Ausgewählte Gedichte. Übertragen und eingeleitet von Edgar Salin. Ohne Ort, Helmut Küpper vormals Georg Bondi, 1954. 8°. 112 S. OKart. 100.-

Erste Ausgabe. - Landmann 1855. Stefan George und sein Kreis 1604. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Übersetzers "Frau Renate Lemke mit herzlichem Dank für warme Menschlichkeit. Basel, 31. 3. 67 | Edgar Salin."

Mit Widmung für Stefan George

80 **Sassen, Hans von**, Lyriker, Übersetzer und Altphilologe (1885-1915). Der Sohn der Sonne. [Privatdruck]. Berlin, Otto von Holten, Juli 1909. 8°. Mit Frontispiz auf Japan von Alfred Ehlers. 44 S. Wattierte Original-Rohseide (Rücken lose und teilw. ohne Bezug). 350.-

Eins von 50 Ex. der Gesamtauf. dieses Privatdrucks in der Stefan George-Schrift auf Bütten. - Vorsatzblatt am Oberrand mit Tintenwidmung "für Stefan George". - Von Sassen studierte Altphilologie in Marburg und Berlin und wurde 1910 promoviert. 1908 und 1909 veröffentlichte er als Privatdrucke zwei Gedichtbände, "die ihn als einen Dichter von strenger George'scher Observanz kenntlich machen. Beide Bände besitzen zyklische Gestalt, benutzen mehrere für George typische Strophenformen und lehnen sich in Vokabular, Duktus und Stil vor allem an 'Das Jahr der Seele' an. Atmosphärisch dominieren Traum, Trauer, Wehmut, und Müdigkeit, motivisch Schwäne, Blässe, Hain und Perlen. Die Gedichte zeigen Sassen als virtuosen Epigonen der Fin de Siècle-Stimmung." Sassen stand mit Hellingrath, Schmalenbach und Wolfskehl im Austausch, eine Aischylos-Übertragung fand 1911 Georges Anerkennung. Er fiel Ende 1915 an der Westfront. (vgl. Jürgen Egyptien in: Killy 2. Aufl. Berlin 2011, Bd. X, S. 204). - Unbeschnitten. Gut erhalten. - Von größter Seltenheit (nur 2 Ex. in deutschen Bibliotheken: Stuttgart und Eichstädt).

81 **Schanz-Soyaux, Frida**, Schriftstellerin (1859-1944). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 80.-

"Fünf Sprüche" zu je vier Zeilen. - Masch. Transkription liegt bei.

82 **Schanz-Soyaux, Frida**, Schriftstellerin (1859-1944). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 1/2 Seiten. 80.-

"Sommerlied zu einer Zeichnung von Ludwig Richter." Gedruckt in "Ludwig Richter. Inniges und Sinniges. Ausgewählte Bilder mit Versen von Frida Schanz" (1921). - Frida Schanz war seit 1905 Redakteurin der Zeitschrift "Daheim" sowie Lektorin des lyrischen Teils von "Velhagen und Klasings Monatsheften". Neben Kinderversen, Jugenderzählungen, Märchen und Novellen schrieb sie Gedichte, Spruchsammlungen und Balladen. - Einriss.

83 **Scherer, Georg**, Schriftsteller (1824-1909). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. München, ohne Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

"Kommt ein Lichtgedanke Dir, | Laß ihn nicht entschweben [...]" - Scherer trat als Herausgeber und Autor von Kinderliteratur hervor, habilitierte sich 1865 für Literatur- und Kunstgeschichte am Stuttgarter Polytechnikum und wurde dort 1875 Prof. und Bibliothekar an der Kgl. Kunstschule. - Provenienz: Eggert Kat. 107.

84 **Schmitt, Carl**, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Sonderdruck mit eigenh. Widmung und U. "C. S.". Ohne Ort [Plettenberg], 19. I. 1952. 8°. S. 1-16. Ohne Einband. 120.-

"Die Einheit der Welt", aus: Merkur, Jg. VI, H. 1, Januar 1952, S. 1-11. - Wichtige Schrift zur Geschichtsphilosophie und über den "Kalten Krieg." - S. 1 mit eigenh. Widmung "herzlichen Dank und Gruß! C. S. 19/1 52." - Beilage.

85 **Schmitt, Carl**, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Sonderdruck mit eigenh. Widmung, eigenh. Ergänzungen und U. Ohne Ort [Plettenberg], Neujahr 1968. 8°. S. 37-62. OKart. 200.-

"Die Tyrannei der Werte" aus: Säkularisation und Utopie. Ebracher Studien. FS Ernst Forsthoff. Stuttgart 1968. - Umschlag mit Widmung an den Frankfurter Romanisten Franz Walter Müller (1912-1998) "An Franz Walter Müller | Neujahrsgruß 1968 von Carl Schmitt". Eigenh. Randbemerkungen von Carl Schmitt: "Sie (die Würde) ist unantastbar. Er (der Wert) ist convertibel." (S. 38), "Wer Ohren hat zu hören der höre" und "oder Escalation" (S. 42) sowie Unterstreichungen in Tinte. - Dazu Anstreichungen in Blei- und Rotstift sowie eine Randbemerkung von F. W. Müller.

Schönberg nach dem Kriege

86 **Schönberg, Arnold**, Komponist (1874-1951). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Los Angeles, 15. 1. 1948. Gr.-4°. 1 Seite. Luftpostbrief mit Adresse. Gelocht. 1.200.-

Inhaltsreicher und anscheinend unbekannter Brief an Hans Heinz Stuckenschmidt (1901-1988): "[...] Gestern habe ich von New York aus Noten, an Rufer adressiert, meine Werke, das Klavier Konzert und die Ode to Napoléon Buonaparte zurückbekommen, weil es angeblich nicht den Bestimmungen von Oktober 1947 entspricht [...]. Das muss doch jeder Zensor sehen, dass in Noten nichts zensurierbares verborgen sein kann [...] Ich habe nichts dagegen, dass Sie den Geburtstagskanon öffentlich oder privat singen lassen [...] Ich glaube als Sprecher für die Ode kommt nur ein sehr musikalischer Sänger in Betracht [... eigenhändig:] Ich möchte Ihnen und Rufer so gerne einmal etwas zu essen schicken, aber ich kann leider nicht einmal für meinen Sohn Görgi und meine Schwester genug tun [...]" - Josef Rufer (1893-1985) war Assistent und Herausgeber Schönbergs. Stuckenschmidt war 1948 Leiter der Abteilung Neue Musik beim Sender RIAS Berlin, 1947 Musikkritiker der Neuen Zeitung und gab 1947-49 mit Josef Rufer die Zeitschrift "Stimmen" heraus.

Auftritt in Starnberg

87 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962). 10 eigenh. Briefe mit U. sowie 4 masch. Briefe mit eigenh. U. und eine mont. Potrträtphotographie mit eigenh. U. auf dem Untersatzblatt. Bergen/Obb., Sonnleithen, 16. X. 1945 bis 20. II. 1962. 4° und Qu.-Gr.-8°. Zus. ca. 16 Seiten. Mit 3 (2 eigenh.) Umschlägen. 900.-

Interessante Folge von Briefen an Wilhelm Schwinn, den evangelischen Pfarrer in Starnberg (später Dekan in Würzburg), vor allem mit familiären Neuigkeiten und Nachrichten. - "[...] Ich will dann sehen, was ich über den Sommernachtstraum zu sagen weiß. Vielleicht verknüpfe ich's mit dem Sturm und hoffe, das wird recht sein. Grade das 'Menschenbild' ist ja im Sommernachtstraum am schwersten zu fassen. Tief betrübt bin ich über Otto Taubes schwere Heimsuchung [...] Ich will mein 'Auftreten' bei Ihnen mit einem Aufenthalt in Gauting verbinden [...]" (16. X. 1945). - "[...] Ich weiß nicht, ob Ihnen die 'Pressestimme' Carl Barths auch einen so fatalen Eindruck gemacht hat wie mir. Ich bin völlig außer mir über die Kälte und 'Beiläufigkeit', mit der ein solcher Mann sich über unser Unglück ausgelassen hat [...] etwas mehr Teilnahme und Ehrfurcht vor so ungeheuerlichem Schicksal hätte man von dem Menschen, der einige seiner besten Jahre in Deutschland verbracht hat, erwarten dürfen [...]" (26. X. 1945). Der Schweizer Theologe Karl Barth (1886-1968) hatte 1945 einen Sammelband mit dem Titel "Eine Schweizer Stimme" veröffentlicht. - "[...] Eben vor der Abfahrt nach Neubeuern schicke ich Ihnen die Ilias [...] Ich bin bis Mitte Juni völlig überlastet von zwei Terminarbeiten, die mich wohl an den äussersten Rand meiner Kräfte bringen werden [...]" (11. IV. 1946). - "[...] Wie hier nach Doras Tod sich die Dinge gestalten werden, ist noch nicht ganz abzusehen. Vorläufig ist meine jüngste Schwester bei mir, und meine Nichte Borchardt hilft mir bei meinen Versuchen meine Shakespeare Übersetzungen zu einem gewissen Abschluss zu bringen [...]" (24. VI. 1960). - Erwähnt seinen Shakespeare-Vortrag, Otto von Taube, Hermann Uhde-Bernays,

Richard von Kühlmann, Peter Paul Althaus, Friedrich Alfred Schmid-Noerr u. a. - Wilhelm Schwinn war nach seiner Pfarrzeit in Starnberg evangelisch-lutherischer Dekan in Würzburg und erwarb sich dort große Verdienste um die evangelische Erwachsenenbildung in Bayern. In Würzburg ist nach ihm ein Platz benannt, an dem das Rudolf-Alexander-Schröder-Haus (Evangelisches Bildungszentrum Würzburg) steht. - Gut erhalten.

88 **Spielhagen, Friedrich**, Schriftsteller (1829-1911). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 15. XI. 1880. 8°. 1 Seite. 80.-

An einen Freund mit der Bitte um einen Dispens für seine Tochter Elsa (1864-1942) für die Gesang- und Turnstunde.

Widmungsexemplar

89 **Stern, Gerson**, Schriftsteller (1874-1956). Weg ohne Ende. Ein jüdischer Roman. (1.-5. Tsd.). Berlin, Erich Reiss Verlag, 1934. 8°. 475 S., 1 Bl. OLwd. mit Deckel- und Rückentitel. 120.-

Erste Ausgabe. - Exilarchiv 5634. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Dem lieben Dr. Walter Vogel herzlichst | Gerson Stern | November 1934." Walter Vogel aus Mainz hatte eine Besprechung des Romans veröffentlicht (vgl. Voit, S. 141), in dem Gerson Stern eine historisch genaue Schilderung jüdischen Lebens in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bietet. - Stern gehörte in Jerusalem zum Freundeskreis um Schalom Ben-Chorin (1913-1999) und Else Lasker-Schüler (1869-1945), die er bereits in Elberfeld kannte, wo er kaufmännisch tätig gewesen war. Von 1920 bis 1937 lebte Stern in Kiedrich/Rheingau. Ab 1936 bemühte er sich mit seiner Familie um eine Emigration nach Palästina. Nach zweimaliger Verhaftung gelang es ihm, im März 1939 Deutschland zu verlassen (vgl. Friedrich Voit, Gerson Stern. Zum Leben und Werk. Berlin 2013). - Ohne das vordere Vorsatzblatt. Gut erhalten. - Mit Widmung sehr selten.

90 **Stolberg-Wernigerode, Eberhard zu**, Politiker (1810-1872). Eigenh. Brief mit U. mit Naschrift und U. seiner Gattin Marie. Schloß Kreppelhof, 2. VII. 1866. Gr.-4°. Zus. 3 Seiten. 200.-

Dienstanweisungen. - Einriss in der Knickfalte, kleine Randläsuren. - Beilagen.

91 **Sturm, Julius**, Theologe und Schriftsteller (1816-1896). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-4°. 1 Seite. 100.-

"Die anvertrauten Centner. || Wie lange Frist Dir auch gegeben sei, | Es kommt ein Tag der Rechenschaft herbei [...]" - Sturm war seit 1878 Kirchenrat in Bad Köstritz. 1885 wurde er zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt. - Masch. Transkription liegt bei.

92 **Tempelvey, Eduard**, Schriftsteller (1832-1919). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. I. 1857. Gr.-8°. 4 Seiten Doppelblatt.

80.-

An einen Redakteur über seine historischen Studien und geplante Arbeiten, von denen er gerne einmal etwas einsenden will. - Tempelvey lebte als Journalist in Berlin und war später Intendant des Coburger Hoftheaters.

93 **Teweles, Heinrich**, Schriftsteller (1856-1927). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Prag, 17. XI. 1906. Kl.-Fol. 1 Seite.

80.-

"An Hugo Salus || Zum Ruhm, auf den wir lauern, fehlt | Dir jetzt nicht mal der 'Bauernfeld' [...]" Gemeint ist der 1894 gestiftete "Bauernfeld-Preis". - Auf Büttten. Masch. Transkription liegt bei. - Knickfalten.

Auf Kollisionskurs mit dem Papst

94 **Tiedge, Christoph August**, Schriftsteller (1752-1841). Eigenh. Brief mit U. Rom, 9. XI. 1804. Kl.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt.

350.-

Sehr hübscher italienischer Reisebrief an die Gattin des Verlegers J. H. Schiff (Rengersche Buchhandlung) in Halle: "[...] Fürs erste bin ich das erste und einzige Mitglied der ganzen Meuselschen Anstalt, welchem der Päbstliche Segen zu Theil ward [...] Bei Aqua pendente, welches seinen Namen von einem Wasserfalle hat, der, wie glatt gekämmtes Nixenhaar, über eine Felsenwand hängt, begegnete, in einer ziemlich engen Schlucht, unser Wagen dem Päbstlichen. Der unsere hielt ehrerbietig still, und Seine Heiligkeit neigte sich freundlich gegen uns - wir waren einander in dem engen Wege sehr nahe - und gab uns das Zeichen der Benediction. Mir wars in dem Augenblick, als ob ich den hohen Pontifex ordentlich lieb gewönne; und auf dem sanft angerötheten Gesicht der, sonst sehr antipäbstlichen, Frau von der Recke kündigte sich ein ähnliches Gefühl an [...]" Weiter über die Fahrt durch Erdbebengebiete: "[...] Mehrere Häuser wurden gestützt. Im Thurme hing die Glocke zum Schallfenster heraus [...] Um Florenz ist jetzt, wegen der Pest, die in Livorno herrscht, eine Sperrlinie gezogen [...]" Bittet, A. G. Eberhard zu grüssen. - Tiedge, der gefeierte Dichter der "Urania" (1801), hatte 1803 in Berlin seine Bekanntschaft mit der Schriftstellerin Elisa von der Recke erneuert und wurde ihr Reise- und Lebensgefährte. Er begleitete sie auch nach Italien, wo sie nicht nur die Bäder von Ischia und Neapel aufsuchten, sondern auch Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen. - Masch. Transkription liegt bei.

95 **Tiedge, Christoph August**, Schriftsteller (1752-1841). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. II. 1811. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt.

300.-

An den Bankier, Kunstfreund und Freimaurer Carl Eberhard Löhrl (1763-1813) in Leipzig: "[...] Es ist und bleibt doch eine herrliche Sache das Haben, wenn man sich auf das Besitzen versteht; eine Kunst, mit welcher Jeder leicht fertig zu werden meint, wenn's ihm nur mit der, des Erwerbens gelingt. Wir, mein edelster Freund, sind dieser Meinung nicht; darum ist auch Ihnen das interessante Italien ein ganz anderes als es hundert Andern ist [...] Wie sehr haben Sie Recht, den so genannten klassischen Boden einen Boden zu nennen, der mehr Menschenblut als jeder andere verschlungen hat [...] Ach die Städte Cremona und Capua haben mir erschütternde Seufzer abgepreßt und mit Schauder erfüllt [...] dank sey es der heiligen Christusreligion! [...] Doch lassen wir, die wir uns selbst rein zu bewahren vermögen, den Wirbel der tollen Zeit fortwirken, bis er sich irgendwo bricht [...] Ich habe immer mit dieser Vergleichung einen leisen Schimmer der Hoffnung gewonnen, dass es ein Mal eine Zeit geben wird, welche sagen kann: Ich bin nicht gut, bin aber doch besser als jene Zeit, wo der Mund der die Gesetze aussprach, die frechsten Lügen vom Throne hinab schreien durfte zum Volke [...]".

96 **Unger, Erich**, Philosoph (1887-1950). Das Lebendige und das Goettliche. Jerusalem, Hatehiya Press, 1966. 8°. 1 Bl., 186 S. mit beiliegendem Erratazettel. OHLwd. 120.-

Erste Ausgabe. - Kilcher-E. 1381. - Copyrightvermerk auf der Titelseite mit Aufkleber "EL-AM Verlag | 1966 by Esther Ehrman-Unger". - Unger war ein Bakannter von Walter Benjamin und Gershom Scholem, wie aus deren Briefen hervorgeht. Er emigrierte 1933 über Paris nach London. - Deutschsprachiger Druck aus Israel. - Sehr selten und gesucht.

97 **Volta, Alessandro**, Physiker (1745-1827). Gedrucktes und handschriftlich ausgefülltes Schriftstück mit eigenh. U. "A. Volta Direttore". Pavia, Ende 1817. Qu.-Fol. Zus. 2 Seiten. 980.-

Schöne Unterschrift des berühmten Physikers auf einem Verzeichnid der Studentenzahlen: "Imperiale Regia Università di Pavia | Catalogo degli scolari [...] Spettante alla Cattedra di Matematica applicata ed elementi d'Astronomia nel corso dell'anno II e III di Matematica p[er] gl'Ingegneri Architetti pel Semestre 1o del Professore Giovanni Gratognini." Gratognini (1757-1836) war Mathematiker. Rückseitig ist die Anzahl der Studenten eingetragen. - Volta war 1778 auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik nach Pavia berufen worden. Dort gelangen ihm seine bahnbrechenden Erfindungen des Kondensators und der Batterie. Er blieb bis zu seiner Emeritierung 1819. - Minimal fleckig. - Sehr selten. - Beiliegend ein lithogr. Porträt.

98 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser (1859-1941). Schriftstück mit eigenh. U. (Bleistift). Großes Hauptquartier, 24. I. 1915. Gr.-Fol. 2 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Siegel. 120.-

Regeste: "Patent als Kapitänleutnant für den bisherigen Oberleutnant zur See Otto Heyer." Heyer (geb. 1885) war von Juni 1916 bis August 1918 persönlicher Adjutant von Admiral Holtzendorf. - Ohne Knickfalten.

Mit Manuskript

99 **Willkomm, Ernst**, Schriftsteller (1810-1886). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 17. II. 1857. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An Heinrich Zeise in Altona wegen einer Verabredung, die er wegen Umbauten im Haus, welche "die halbe Etage in Schmutz und Staub" hüllen, verlegen will. - Beiliegend ein 4 Seiten umfassendes Doppelblatt: Eigenh. Manuskriptfragment mit einem Bruchstück (S. 37-40) eines siebenten Kapitels mit der Überschrift "Ein gefährlicher Feind".

100 **Wolzogen, Ernst von**, Schriftsteller (1855-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 7. IV. 1908. Gr.-4°. 1 Seite. 80.-

An eine Redaktion bei Übersendung des Aufsatzes "Roms Rache oder der Segen des Christentums" aus seinem demnächst erscheinenden Buch "Augurenbriefe".

Prospetto

<i>Numero degli Studenti</i>	<i>quarantasette</i>
<i>Esteri</i>	<i>Tre</i>
<i>I. Classe con lode</i>	<i>Cinque</i>
<i>I. Classe</i>	<i>quindici</i>
<i>II. Classe</i>	<i>Dodici</i>
<i>III. Classe</i>	<i>quattordici</i>
<i>Non esaminati</i>	<i>uno.</i>

A. Volta Direttore

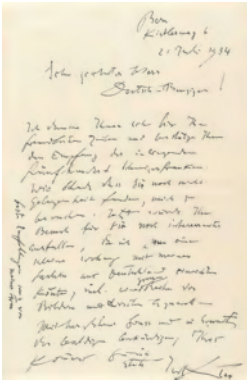
Nr. 97: Alessandro Volta



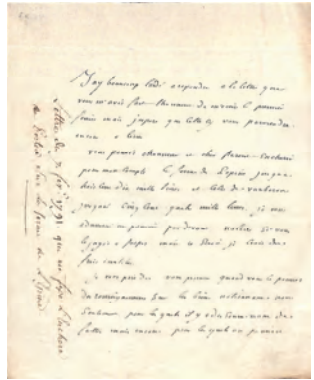
Nr. 5: Alban Berg



Nr. 32: Galileo Galilei



Nr. 51: Paul Klee



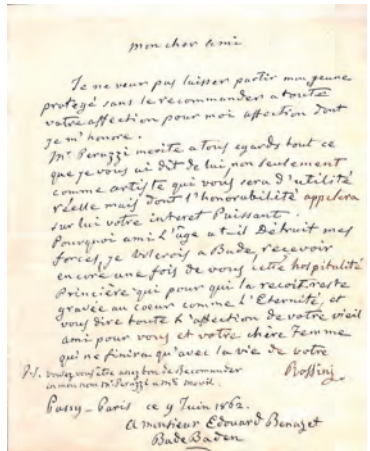
Nr. 54: Antoine Lavoisier

Als 100. Auflage
sind von diesem Werk 210 Exemplare
bei Breitkopf & Härtel in Leipzig zum Teil
auf handgeschöpftem Büttenpapier der
Firma J. W. Janders in Bergisch-Glad-
bach, zum Teil auf surrogatfreiem Papier
der Firma Sielec & Vogel in Berlin ab-
gezogen, nummeriert und vom Dichter
signiert worden. Davon 200 zum Verkauf.
Die Ausstattung besorgte Emil Preestorius.

Dies ist Nr. 6

Thomas Mann.

Nr. 59: Thomas Mann



Nr. 78: Gioacchino Rossini